

HAFENCITY ZEITUNG

Zu gewinnen:
Michael
Jacksons neues
„Thriller 40“-Album
Seite 28

Zu gewinnen:
Cornelia
Polettos „Palazzo“-
Dinnershow
Seite 27

Zu gewinnen:
„Heiße Ecke“-
Musical im
Schmidt Theater
Seite 29

WWW.HAFENCITYZEITUNG.COM

NR. 12 · EDITION 13 · DEZEMBER 2022

NACHRICHTEN VON DER

HAMBURGER STADTKÜSTE®

Effektiv. Diskret. Erfolgreich.

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

meissler-co.de

Viel Raum
für
neue Ideen
www.HONGKONG
STUDIOS.de

Exklusiv I: HCZ-Gespräch Dr. Melanie Leonhard:

»Schokolade macht mich glücklich!«



Die Multi-Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration ist erfolgreich, weil sie lösungsorientiert arbeitet: „Ich bin Pragmatikerin.“ **AB SEITE 17**

Exklusiv II: HCZ-Gespräch Christoph Lieben-Seutter:

»Es hilft, immer wieder mal auch zu lachen!«



Der Generalintendant von Elbphilharmonie und Laeiszhalle hat bis 2029 verlängert. „Wir müssen unsere Neugier bewahren“, sagt der Wiener. **AB SEITE 24**

Verlosung: HCZ-Advents- kalender mit 24 tollen HafenCity-Preisen!

In dieser Ausgabe verstecken sich 24 Türchen mit 24 Geschenken unserer 24 HafenCity-Partner. Einfach eine E-Mail mit der jeweiligen Türnummer schicken und auf das Losglück hoffen! **AB SEITE 3**



Advent, Advent...

Überseeboulevard Die Vorfreude wächst, der Glühwein mundet schon, und jetzt wird auch noch jeden Tag um 18 Uhr von Engeln auf dem **HafenCity-Weihnachtsmarkt** ein Türchen im Adventskalender geöffnet. **Ab Seite 4**

© Fotos (3): Cathrin-Anja Eichinger

DAHLER

Leben, wo andere nur Wohnen: Willkommen an Bord!



Hamburg/HafenCity – Exklusive Eigentumswohnungen mit zahlreichen Alleinstellungsmerkmalen und Wohnflächen ab 41 m² im Projekt „Eleven Decks“. Energieausweis in Vorbereitung. Für weitere Informationen scannen Sie den QR Code oder rufen Sie an unter 040 413 431 88.

DAHLER & COMPANY Projektmarketing GmbH
Immobilienmakler
T 040 413 431 88 E elevendecks@dahler.com
dahler.com/projektmarketing



1-24

Mitmachen

Von Wolfgang Timpe



Achtung! Sie finden, dass Verlosungen und Gewinnspiele was für einfallslose Dauerrätsel-Löserinnen sind und Sie auch keine Kaffeefahrt und keine Heizdecke brauchen? Gut so, denn dann sind Sie hier, bei der Hafencity Zeitung, genau richtig. Wir haben für Sie, unsere Leser:innen, exklusiv 24 Top-Preise von Ihren Local Dealern organisiert und verlosen diese im Rahmen unseres großen HCZ-Adventskalenders, dessen 24 Kugeltürchen überall in der Zeitung abhängen – und auf Sie warten.

Um an einen der Adventspreise der Hafencity-Anbieter aus Gastronomie, Einzelhandel, Sport, Fitness und Wirtschaft zu kommen, müssen Sie nur eine kluge (Lebens-)Regel beachten: Mitmachen! Schreiben Sie einfach an unser Feel-Good-Departement eine E-Mail, an gewinnspiel@hafencityzeitung.com, und schon sind Sie im Spiel. Im Betreff nur das Stichwort der jeweiligen Kugel unserer Hafencity-Partner nennen – bei Kugel 1 zum Beispiel „Advent01“ –, wenn Sie neugierig sind, was das Maritime Museum für eine Adventsüßigkeit bereithält, oder „Advent24“, wenn Sie hinter das Geheimnis der Kugel 24 kommen wollen, das das Ristorante Cantinetta aus dem Ameron-Hotel gestiftet hat. Dann nur noch Adresse und Handynummer mitschicken, damit wir mit Ihnen kommunizieren können.

Wir danken allen Unternehmen und Gewerbetreibenden aus unserem Quartier für die Unterstützung beim Erstellen dieses exklusiven und authentischen lokalen HCZ-Adventskalenders. Gerade in diesen rüppigen Zeiten zählen Nachbarschaft und Vertrauen. Nun müssen nur Sie Ihren Teil zum Erfolg beitragen: Einfach mitmachen. Viel Spaß dabei!

WOLFGANG TIMPE lebt seit 2005 in der Hafencity. timpe@hafencityzeitung.com

Anzeigen: ☎ 419 19 589

HAFENCITY ZEITUNG

VERLAG HCZ HafencityZeitung GmbH (HCZ) Am Kaiserkaai 29, 20457 Hamburg, Tel.: 040-419 19 589 mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Tel.: 040-419 19 589, anzeigen@hafencityzeitung.com

CHEFREDAKTEUR Wolfgang Timpe (WT)

REDAKTION Maria Bitter (Bt), Gerda Brandt (GB), Catrin-Anja Eichinger (CE), Dagmar Garbe (DG), Völker Hummel (VH; Schlüsseldr.), Kim Katarina Klocke (KK), Dagmar Leischow (DL)

AUTOR:INNEN & GESPRÄCHSPARTNER:INNE

Caren Blum, Jimmy Blum, Jan Ehler, Jens Fischer, Andrea Huber, Dagmar Leischow, Dr. Melanie Leonhard, Christoph Lieben-Seutter, Conrad Meißler, Dr. iur. Peter Mook, Iris Nettmann

GRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept)

FOTOGRAFIE Catrin-Anja Eichinger

ERSCHEINUNGSWEISE 12x im Jahr AUFLAGE 10.000 Exemplare

DRUCK A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.mein-a-beig.de

JURISTISCHE BERATUNG Bartram & Niehuhr RA

www.hafencityzeitung.com

Titelbild Weihnachtsmarkt: Schauspielerin Margarda Martins aus Lissabon von der Performance-Gruppe Vagabunde. © Fotos Catrin-Anja Eichinger

Literatur zur Lage im Dezember '22 – #61



Odysseus' Männer genießen nach neun Tagen Treiben auf dem Meer die „Honigsüße der Lotusfrüchte“.

Vegetarier Kurt Tucholsky in „Das Elend der Speisekarte“: „Die Gemüse sind nicht gut zubereitet und fast niemals frisch. [...] ausgelagte Sachen, die auf dem Teller leise vor sich hin weinen.“

Frühe Vegetarier

Von Jan Ehler

Neun Tage trieben Odysseus und seine Gefährten ziellos auf dem Meer herum. Der Wind hatte sie in eine ferne, ihnen unbekannte Gegend verschlagen. Doch schließlich hatten sie Land in Sicht. „Am zehnten gelangt' ich / hin zu den Lotophagen, die blühende Speise genießen“, lesen wir bei Homer. Kein Fleisch kommt hier auf den Tisch, ungewohnt für die alten Griechen, doch das Essen zieht Odysseus' Männer trotzdem schnell in seinen Bann: „Wer nun die Honigsüße der Lotosfrüchte gekostet / Dieser dachte nicht mehr an Kundschaft oder an Heimkehr“.

Inzwischen hat sich hier einiges getan. Vegetarische und vegane Restaurants bieten nicht nur frisches, sondern auch leckeres Essen – auch in der Hafencity. Ein fleischloses Leben ist also möglich. Und auch gesünder, zumindest wenn man den Schriftstellern glaubt. So lässt H. G. Wells sein Volk der Eloi, das im fernen Jahr 802.701 lebt, sich ausschließlich von Früchten ernähren. Dafür wirken sie jung, gesund und glücklich. Und auch Jean-Jacques Rousseau schrieb in seinem Traktat „Émile“: „Wie man auch immer diese Erfahrung erklären mag, so steht doch so viel fest, dass die starken Fleischesser im Allgemeinen grausamer und wilder als andere Menschen sind.“

Würde mit einer vegetarischen Ernährung also auch die Gewalt ein Ende haben? Wohl nicht. Denn auch die Frage nach dem richtigen Essen wird schon längst ideologisch geführt. Erich Mühsam hat das in seinem „Gesang der Vegetarier“ ironisch zugespitzt: „Und schimpft ihr den Vegetarier einen Tropf / so schmeißt wir euch eine Walnuss an den Kopf“. Das ist zwar nicht gefährlich, tut aber trotzdem weh. Doch zumindest das Leid der Tiere, die für unseren täglichen Fleischkonsum gequält und getötet werden, könnte durch ein vegetarisches Essverhalten vermieden werden.



JAN EHLERT lebt in der Hafencity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich für die Hafencity Zeitung seine Kolumne „Literatur zur Lage“.

Mehr Grün wagen

7. Hafencity Forum Die Bürgerschaft muss über 38 biodiverse Projekte im Stadtteil entscheiden



Der Stadtteil hat gearbeitet: Zivilgesellschaft, Initiativen, Wissenschaftler, Unternehmer:innen und Politik-Vertreter haben 38 Projekte für mehr Grün in der Hafencity identifiziert. Ein Ergebnis von Teamarbeit aus dem Quartier heraus.

Ein Stuhl wurde noch geholt. Und noch einer und noch einer. Und am Ende waren es doppelt so viele Gäste beim 7. Hafencity Forum, als sich angemeldet hatten. Mehr als 40 Bewohner:innen aus dem Quartier kamen ins Ökumenische Forum, vom Kaiserkaai und aus der Baakenallee, neu zugezogene junge Paare und Rentner:innen – das Publikum im Hafencity Forum war so bunt gemischt wie nie – eben wie das Quartier selbst.

Alle wollten erfahren, was aus dem Beteiligungsverfahren Biodiversität geworden ist, zu dem die Bürgerschaft ein Jahr zuvor einstimmig den Senat aufgefordert hatte. Mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt wurde vom Senat die Hafencity Hamburg GmbH (HCH), die dieses deshalb auch den interessierten Bürger:innen vorstellte.

Meetings, Gesprächsrunden, Ideen-Sammlungphasen und wieder Treffen und Abstimmungsschleifen: Die Power-

point-Folien in den Sitzungen (unter anderem im Kreuzfahrtterminal Baakenhöft) zeigten einen komplexen und immer noch nicht abgeschlossenen Prozess, den ein externes Büro entwickelt und moderiert hat. So komplex wie der Prozess war auch der Kreis der Teilnehmenden: Menschen aus dem Quartier, Vereine wie das Netzwerk Hafencity e.V. oder das Spielhaus, St. Katharinen, Naturschutzorganisationen, die HCH selbst, der Bezirk, verschiedene Behörden.

130 Vorschläge für eine biodiverse, grüne, nachhaltige und klimafreundliche Hafencity wurden gemacht, diskutiert, geordnet und dann wieder geschüttelt und gerührt. Am Ende ergaben sich 38 Maßnahmen für Biodiversität in der Hafencity. Viele Köpfe haben auch viele Ideen: 130 Vorschläge für eine biodiverse, grüne, nachhaltige, klimafreundliche Hafencity wurden gemacht, diskutiert, geordnet und dann wieder geschüttelt und gerührt. Am Ende, so erläuterten die HCH-Vertreter, ergaben sich daraus 38 Maßnahmen.

Diese wurden vom Netzwerk Hafencity vorgestellt. Es war eine bunte Mischung von kleineren Projekten wie die bessere Werbung für die Bepflanzung von Baumscheiben bis zu übergeordneten Maßnahmen wie die Überarbeitung des vor mehr als 20 Jahren aufgestellten Masterplans Hafencity – inzwischen jedoch unter dem Aspekt von Biodiversität und Klimaschutz. Das Netzwerk Hafencity schlug vor, mehrere Maßnahmen sofort umzusetzen, wie zum Beispiel die Entseglung von Baumscheiben an den Promenaden, um so schnell wie möglich ins Handeln zu kommen.

Das Verfahren unterschied sich positiv von den vielen vorherigen Beteiligungsveranstaltungen: Alle Teilnehmenden haben im „Konsent-Verfahren“, Entscheidungsfindung

im Team, einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog entwickelt. Über den verständigten sich auch alle gemeinsam, und dieser Maßnahmenkatalog wird nun auch gemeinsam der Bürgerschaft vorgeschlagen.

So sehr das Publikum im 7. Hafencity Forum eine grünere Zukunft der Hafencity begrüßte, so sehr waren einige Bewohner:innen darüber verärgert, dass nur wenige Bezirksabgeordnete gekommen waren – wo es doch eine von der Bezirksversammlung Mitte organisierte und finanzierte Veranstaltung ist. Das lag jedoch auch daran, dass die Bezirksversammlung zugleich tagte, aber wenigstens früher Schluss machte. So trudelten noch ein paar Abgeordnete ein.

Noch ärgerlicher waren die Anwohner:innen, deren Häuser „umzingelt“ sind von den Baustellen und Straßensperrungen Am Dalmannkai / Am Sandtorpark. Sie seien viel zu spät über die Baustellen informiert worden. Monika Nakhlof, Inhaberin des Caféladens TRDLO, schilderte den Tränen nahe, dass sie aufgrund der plötzlichen Absperrungen zwischen Ladenöffnung und -schließung keinen einzigen Kunden gehabt habe. Hätte sie von der Sperrung frühzeitig gewusst, hätte sie in dieser Zeit ihr Geschäft renovieren können. Sie wisse „langsam nicht mehr weiter“, sagte sie.

Der Rechtfertigung der HCH-Macher:innen, Baustellen könne man nicht „so genau planen“, widersprachen Anwohner:innen wie auch anwesende Lokalpolitiker. Baustellen würden monatelang vorher festgelegt und beauftragt. Klar war die Botschaft an die HCH: Beteiligung geht besser.

Damit man sich auch weiter Gehör verschaffen und möglichst Einfluss nehmen kann, beantworteten die Anwesenden die Schlussfrage von Forum-Organisator Sascha Bartz, ob das Hafencity Forum auch im nächsten Jahr fortgeführt werden soll: einstimmig dafür.

KURZ NOTIERT

Tierrechtsorganisation Peta Joop: »Fleischessen ist ein Auslaufmodell«

Peta Deutschland e.V. ist mit über 1,5 Millionen Unterstützenden eine der größten Tierrechtsorganisationen des Landes und setzt sich durch Aufdecken von Tierquälerei, Aufklärung der Öffentlichkeit und Veränderung der Lebensweise dafür ein, jedem Tier zu einem besseren, würdevolleren Leben zu verhelfen. Der Potsdamer Modedesigner Wolfgang Joop (Foto unten) ist das aktuelle Model der Peta-Kampagne „Fleischfrei“. Fragen an Wolfgang Joop:

Herr Joop, Sie leben fleischfrei. Wie kam es dazu? In den 1980er-Jahren entwarf ich für eine Frankfurter Firma Pelzmäntel. Das Wort Pelz beschrieb für mich lediglich ein Material. Ein Wort wurde gern verschwiegen: Blut. Das allerdings klebte oft getrocknet auf der Lederseite des abgezogenen Fells. Das war auch der Augenblick, in dem ich aufhörte, Fleisch zu essen.

Warum? Ich habe damals nicht überlegt, wie das Kalb, das mir ein Schnitzel lieferte, lebte oder zu Tode kam. Auch das Argument, dass das Pelztier den Menschen schon immer in der Kälte begleitet hat, hörte man zu oft zum Trost. Fast zur gleichen Zeit kam immer auch das Argument, dass der Mensch, der durch die Antarktis oder über den Mount Everest wandert, erfrieren würde, wenn er sich nicht das Robbenfell, den Fuchs, Bären oder Wolf abgezogen über den Leib schnürte. Heute würde ich fragen: Wer verlangt denn, dass jemand über den schneebedeckten Berg, über das einst ewige Eis wandert?

Warum ist Ihnen die Kampagne „Fleischfrei“ wichtig und machen Sie als Model mit? Der Natur sind unsere Natur, unsere Existenz, unsere Kultur, unser Entdeckergeist, unsere Abenteuer nur zum Schaden, zum bitteren Nachteil geworden. Massentierhaltung und Massenmord in der Lebensmittelindustrie werden schamlos weitergeführt, und es verdient kein gestammeltes „Aber ...“. Nein, man muss keine Pelze tragen, und wir müssen kein Fleisch essen. Wir Menschen sind genetisch Säugetiere, sind Allesfresser. Also haben wir die Wahl, Fleisch zu essen oder nicht. Denn die Massentierhaltung ist ein Hauptfaktor, warum unsere Umwelt und das Klima zerstört werden. Es ist eine Illusion zu glauben, dass wir 2050 noch circa zehn Milliarden Menschen mit Fleisch ernähren können. Fleischessen ist ein Auslaufmodell, so oder so. Mein Wunsch wäre es, eher damit aufzuhören.

Welche Rolle spielen Tiere in Ihrem Leben? Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, und Tiere gehören schon immer zu meinem Leben. Sowohl privat als auch öffentlich engagiere ich mich sehr für das Tierwohl und den Tierschutz.

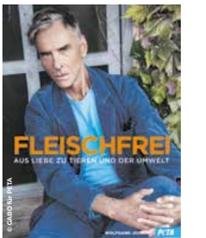
Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff Advent01 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent vom Internationalen Maritimen Museum Hamburg teil. Viel Spaß!



imm-hamburg.de

ADVENTSKALENDER



2

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff Advent02 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent vom CLUB20457 teil. Viel Spaß!



ADVENTSKALENDER

Advertisement for Knusprige GANSEKEULE (Crispy Goose) with Apfelrotkohl or Grünkohl, Kartoffelklößen and Kartoffeln for € 26,50. Includes details for Laufauf restaurant and a Christmas Eve planning graphic.

Advertisement for foodlab.hamburg Christmas Market on 3.12.22, 12-18 Uhr at Überseeallee 10. Lists items like Tacos, Kuchen, Churros, Hot Chocolate & Drinks, Food Startup-Stände, and Workshops for the whole family.



Die neue Winter-Minigolf-Anlage haben Malte Jahn und Morten Huempel von der NöötKnacker cBR konzipiert und gebaut – der Mittelpunkt des Markts. Für Pastor Engelbrecht ist er noch mehr: „Der Weihnachtsmarkt will die Nachbarschaft und die Gemeinschaft der HafenCity stärken, indem er allen einen Treffpunkt schenkt, wo man sich austauschen kann.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

»Anker der Herzlichkeit!«

Überseeboulevard Der Weihnachtsmarkt der HafenCity leuchtet wieder – mit Glühwein, Winter-Minigolf und Gesprächen. Ab 1. Dezember lockt auch der große Adventskalender mit wertvollen Gewinnen. Jeden Abend öffnen HafenCity-Engel um 18 Uhr ein Türchen

Eifengleich schweben die Künstlerinnen der Gruppe Vagalume über das Festgelände der Wintergolf-Bahnen auf dem Überseeboulevard, während ihre selbst leuchtenden Kostüme dem Weihnachtsmarktambiente eine heimelig-magische Lichtatmosphäre verleihen. Und dass sich im Rhythmus zur „A Million Dreams“-Musik aus dem Hugh-Jackman-Film „The Greatest Showman“ bewegt wird, lässt Musical-Hollywood bei der „Engel und Bengel“-Show des Überseeboulevards aufblitzen.

Bis zum 30. Dezember lädt das nördliche Überseequartier dazu ein, den Weihnachtseinkauf am Überseeboulevard mit einem Besuch in der „Weihnachts-lounge“ abzurunden. Wie wäre es mit einem Crêpe oder einer Bratwurst zur Stärkung oder einer geselligen Runde bei duftendem Glühwein, während die festliche Weihnachtsbeleuchtung ihren Zauber entfaltet? „Der Weihnachtsmarkt ist nun einmal unser wichtigstes Event im Quartier. Er verbindet alle



Schauspielerin Michelle Gohr aus Hamburg von der Performance-Gruppe Vagalume des Deutsch-Brasilianers Fernando Vierra; sanft bewegendes Lichtermeer mit selbst leuchtenden Kostümen. © CATRIN-ANJA EICHINGER



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent04** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von der HAFEN-SPEZEREI auf dem Überseeboulevard teil. Viel Spaß!

HAFEN-SPEZEREI

hafen-spezerei.de

ADVENTSKALENDER



Akrobatische Tanzkünste auf der Weihnachtsshow „Engel und Bengel“ von der Schauspielerin Tatiana Oliveira von der Performance-Gruppe Vagalume. © CATRIN-ANJA EICHINGER



Adventsvorfreude: Die gut gelaunten Crêpesverkäuferinnen Gloria Hagen und Kinana Asela (r.); die Winter-Minigolf-Deko „Candyland“ und HafenCity- und Club20457-Fan Sabine Niese, die im kommenden Jahr ins Quartier ziehen will. © FOTOS (v): CATRIN-ANJA EICHINGER

Nachbarn und alle, die hier arbeiten, durch seine gesellige Atmosphäre. Es ist weniger kommerziell hier, vielmehr geht es um ein kommunikatives Beisammensein“, hebt Dr. Claudia Weise, Quartiersmanagerin des nördlichen Überseequartiers, die Qualitäten hervor. Sie freut sich außerdem, mit dem Westfield Hamburg-Überseequartier wieder einen wichtigen Partner für das Winterwunderland an der Seite zu haben. Auch Weihnachtsmarkt-Eröffnungsredner Pastor Frank Engelbrecht von der Hauptkirche St. Katharinen weiß, wie wichtig dieses gesellige Zusammenkommen gerade jetzt ist: „Besonders in schwierigen Zeiten wie diesen ist unser Weihnachtsmarkt sehr wichtig, um die Nachbarschaft und Gemeinschaft zu stärken. Er tut der HafenCity gut, indem er ihr einen Treffpunkt schenkt, an dem alle vorbeikommen und sich austauschen können. Der Weihnachtsmarkt ist wie ein Anker der Herzlichkeit.“ Mit jeder Menge Spaß locken

zum Beispiel auch die neuen Winter-Minigolf-Bahnen 5, 6 und 7, „Lebkuchen“, „Zuckerguss“ und „Drops“, samt Geländedeko „Candyland“. Das Winter-Minigolf feiert in diesem Jahr Premiere und ist für Kinder unter 18 Jahren kostenfrei. „Aus Gründen der Nachhaltigkeit haben wir uns gegen die Eislaufbahn entschieden. Stattdessen haben wir mit kreativen Köpfen und einem liebevollen Team diese wunderschöne Winter-Minigolf-Anlage eigens für unser Wintervergnügen angefertigt“, erläutert Dr. Claudia Weise. Getreu dem Motto „Winterwunderland“ sorgen die einzelnen Bahnen im winterlichen Design mit ihren Pinguin- & Co.-Figuren für ausgiebigen Spielspaß. „Es ist fantastisch, dass sich die HafenCity und das Überseequartier jedes Jahr Events wie diesen Weihnachtsmarkt ausdenken. Es ist schön zu sehen, wie bei dem Angebot vor allem auch an die Kinder gedacht wird, die sich in diesem Jahr kostenlos beim Winter-Minigolf austoben können“, freut sich Nils Kuprat, Geschäftsführer von PRIME TIME fitness. Die Winter-Minigolf-Anlage war auch Bühne der traditionsreichen Eröffnungsshow samt den Festreden von Dr. Claudia Weise und Pastor Frank Engelbrecht. Seinen ersten magischen Moment fand die-

»Die ganze Gestaltung der diesjährigen Winterlounge ist einfach wieder nur wunderschön. Besonders die Idee der Minigolfbahn finde ich eine sehr gelungene Lösung in der aktuellen Zeit.«

Antonio „Toni“ Fabrizi, Gastronom und 1. Vorsitzender der Werbegemeinschaft Überseeboulevard



HOSTEL AM HAUPTBAHNHOF KIEL ZUR MIETE

zentrale Lage beim Hauptbahnhof Kiel gegenüber vom ZOB
Baugenehmigung liegt vor
136 Betten auf 24 Zimmer mit Fahrstuhl
Nutzfläche oberirdisch ca. 866,0 m² und zzgl. 204,0 m² Kellerfläche
Übergabe im ausgebauten bezugsfertigen Zustand
Miete 25.000,- € pro Monat



HANSEATISCHER IMMOBILIENMAKLER

IHR EXPERTE FÜR DIE VERMITTLUNG VON WOHN- UND GEWERBEIMMOBILIEN

HIM Hanseatischer Immobilienmakler GmbH
Am Sandtorkai 56 • 20457 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 32901800
E-Mail: info@himgbmh.de
www.himgbmh.de



Steuerfachangestellte*r (m/w/d), Lohn-/Gehaltssacharbeiter*in (m/w/d) und Steuerfachwirt*in (m/w/d) gesucht zu sofort – Nr. 689/22

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort in Vollzeit oder Teilzeit eine*n **Steuerfachangestellte*n (m/w/d)**, eine*n **Lohn-/Gehaltssachbearbeiter*in (m/w/d)** und eine*n **Steuerfachwirt*in (m/w/d)**

Ihr Arbeitsgebiet:

- Eigenverantwortliche Betreuung der Mandanten
- Vielseitig anspruchsvolle Tätigkeiten
- Arbeiten mit direktem Kontakt zu Mandanten
- Arbeiten mit Datev-Software

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an: info@steuern-scheffler.de

SCHEFFLER & PARTNER Steuerberatungsgesellschaft

Scheffler & Partner
Steuerberatungsbüro
Katharinenstr. 11
20457 Hamburg



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent03** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent vom REWE Abholpunkt in der Osakaallee teil. Viel Spaß!



rewe.de/service/abholservice/abholpunkt

ADVENTSKALENDER

*Einsendeschluss: 18.12.2022, 18 Uhr. Die Teilnahme ist angeschlossen. Antworten werden nicht per E-Mail gegeben, und automatische Mailversand muss per Unterschrift.

5

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent05** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von MIMI NAILS & BEAUTY teil. Viel Spaß!



treatwell.de/ort/mimi-nails-beauty-studio



Dr. Claudia Weise, Veranstalterin und Quartiersmanagerin Überseequartier Nord, und Festredner Pfarrer Frank Engelbrecht von der Stadtteil- und Ex-Seefahrerkirche St. Katharinen: „Alle Hafencity-Freunde sind willkommen!“ © FOTOS (4): CATRINA EICHINGER

ser offizielle Eröffnungsabend kurz vor dem 1. Advent, als Frank Engelbrecht auf der Bühne die Liedzeilen „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...“ auf seiner Mundharmonika anstimmte. Gemeinsam erfüllten der Pastor und die mit-singenden Weihnachtsmarkt-gäste den Überseeboulevard mit besinnlichem Gesang, der Lust auf die Adventszeit machte.

Es folgte die Show der Künstlerinnen von Vagalume, die mit einer Performance aus Tanz und Akrobatik die staunenden Gäste verzauberten. Absoluter Hingucker waren die aufwendig gestalteten, selbst leuchtenden Kostüme, die auf der Bühne erstrahlten und zu der musikalischen Begleitung durch die Musicaldarsteller:innen Roimata Templeton und Martin Ruppel ein sich sanft bewegendes Lichtermeer formten. Halt eine traumhafte Show in Winterwonderland-Kulisse.

„Der Weihnachtsmarkt ist unser wichtigstes Event im Quartier. Er verbindet alle Nachbarn und alle, die hier arbeiten, durch seine gesellige Atmosphäre. Es ist weniger kommerziell hier, vielmehr geht es um ein kommunikatives Beisammensein.“

Der Dezember bietet tolle Programmpunkte. Tägliches Highlight ist der große traditionelle Adventskalender, bei dem die weißen Weihnachtsengel täglich um 18 Uhr ein Türchen öffnen, um die insgesamt über 70 Preise an die glücklichen Gewinner:innen zu verteilen – tolle Gutscheine von lokalen Geschäften in der Hafencity. Für die kleinen Gäste kommt am 6. Dezember der Nikolaus um 16.30 Uhr zu Besuch oder wenn sich der Weihnachtsmann mit seinen Gehilfen am 10. Dezember ein spannendes Winter-Minigolfturnier mit dem Yeti liefert. Am 24. Dezember sowie am 1. Weihnachtstag bleiben Weihnachtsmarkt und Winter-Minigolf geschlossen, damit auch die Engel und Elfen eine besinnliche Zeit mit ihren Liebsten verbringen können.

Kim Katarina Klocke

ADVENTSKALENDER



Karen Mester-Lichtsinn (Senior Marketing Manager, Westfield), Nils Kuprat (Manager PRIME TIME fitness).



Antonio „Toni“ Fabrizi, Gastronom (Club 20457) und 1. Vorsitzender Werbegemeinschaft Überseeboulevard.



Netzwerktreffen Weihnachtsmarkt (v. l.): Thomas „Tom“ Lerche (Inhaber Superstage und Vorstand Netzwerk Hafencity e.V. und IGH-Sprecher), Kathrin Auburger (Eventmanagerin und Coach), Arthur Rudzki (Projektleiter Airbus und Consultant Superstage) sowie Dipl.-Ing. Minou B. Tikrani, Geschäftsführerin Konstruktiv PR und Akzeptanzberaterin Unibail-Rodamco-Westfield.

ANZEIGE

ANZEIGE

FEINKOST HAFENCITY
IHR WEIHNACHTS & WINTERMENÜ FÜR ZUHAUSE

1 Gans ca. 4 kg vorgegart, 800 g hausgemachter Rotkohl, 600 g glasierter Rosenkohl mit Honig verfeinert, 500 g Sellerie-Trüffelpuree, 500g Kartoffelknödel mit Nussbutter, 500 ml Sauce a la Orange, 400 g Bratapfelchutney, 50 g besonderes Gänsegewürz
Zubereitungszeit ca. 45 min

Bestellung 4 Tage Vorlauf nur persönlich im Geschäft

Gänsemenü für 4 Personen
169,00 €



Feinkost Hafencity
Am Kaiserkai 27
20457 Hamburg
Tel. 040 36 122 587

6

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent06** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von HAFENCITY GIN teil. Viel Spaß!



ADVENTSKALENDER

Info
Hafencity Weihnachtsmarkt – Überseeboulevard
Wann: Noch bis zum 30. Dezember 2022. Wo: Marktplatz des nördlichen Überseequartiers. Öffnungszeiten: Täglich von 12 bis 20 Uhr

Highlights im Überblick:
• **Adventskalender:** Täglich ab 1. Dezember, 18 Uhr
• **Nikolausbesuch:** Am 6. Dezember 2022, 18 Uhr
• **Großes Wintergolfturnier für Kinder:** am 10. Dezember 2022, 16 Uhr
• **Wintergolfs:** Mo. bis Fr. von 15 bis 20 Uhr; Sa. + So. von 12 bis 19 Uhr; Eintritt: bis 18 Jahre frei; Erwachsene zahlen 5 Euro (plus 5 Euro Pfand pro Gruppe)
• **Exklusive Buchung für Unternehmen:** Max. 40 Personen, 200 Euro pro Stunde (plus 50 Euro Pfandgebühr) über weihnachtshelden.de

www.überseequartier-nord.de



bis 13 Uhr bestellen und am gleichen Tag abholen!
rewe.de/abholpunkt



10 € RABATT*
Jetzt im Abholpunkt

Jetzt gibt's doch den REWE Abholpunkt direkt in deiner Nachbarschaft!

- ✓ Stell deinen Einkauf online zusammen und spar deine wertvolle Zeit
- ✓ Deine Einkaufstüten warten gekühlt und fertig verpackt auf dich
- ✓ Deutlich günstiger und viel größere Produkt-Auswahl als bei jedem Lieferdienst

*Gültig nur bei einem Mindestrechnungsbetrag von 50 € und nur bis 31.03.2023; maßgeblich ist das Datum der Abholung, nicht der Bestellung. Der Gutschein gilt beim REWE Abholpunkt Uhlenhorst, REWE Abholpunkt Rotherbaum und REWE Abholpunkt Hafencity (nicht beim national-zentralen REWE Lieferservice, REWE Lieferservice und Markt-Abholservice, kaufmännisch-geführter Märkte oder im REWE Markt). Für das Erreichen des Mindestrechnungsbetrags unberücksichtigt bleiben Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Tabakwaren, aufladbare Geschenk- und Guthabekarten (z. B. iTunes-Karten), Tchibo-Artikel, (Zuzahlungen für) Treuepunkt-Artikel, Pfand, Sperrgutaufschlag und Servicegebühren. Bei dem Mindestrechnungsbetrag handelt es sich um den in der Rechnung ausgewiesenen und vom Kunden zu zahlenden Betrag (abzüglich oben genannter Produkte) und nicht um den Bestellwert. Nur ein REWE Abholpunkt-Gutschein pro Bestellung einlösbar. Der Gutschein gilt nur für den einmaligen Gebrauch und verliert danach seine Gültigkeit. Andere Gutscheine, wie z. B. PAYBACK Coupons, können zusätzlich eingelöst werden. Keine Barauszahlung möglich. Keine Anrechnung auf die Servicegebühren.



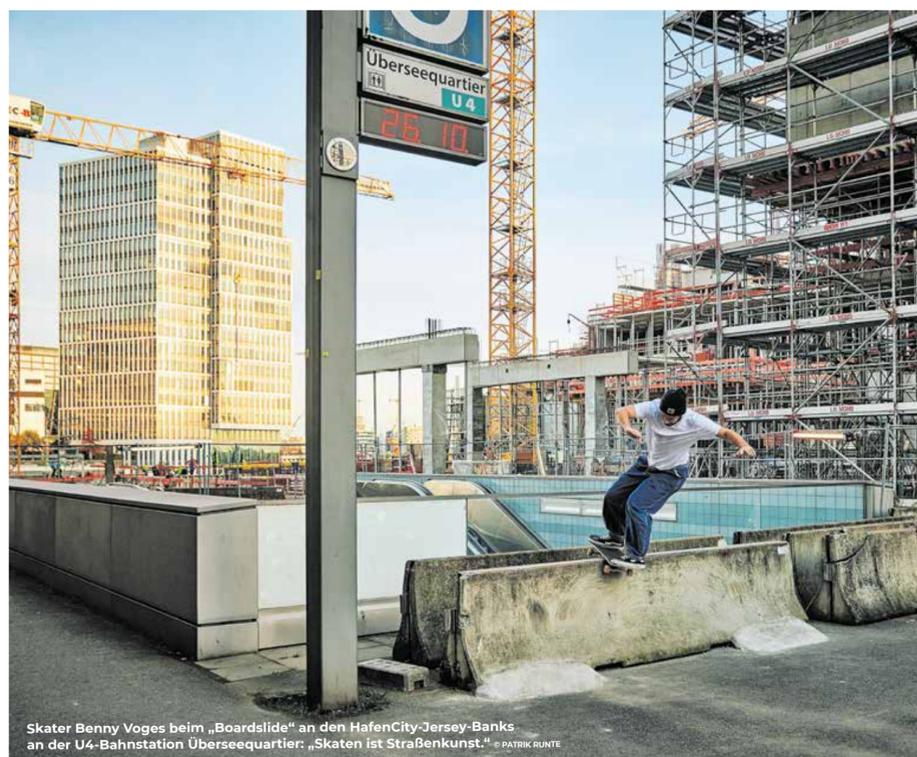
Abholpunkt-Adressen: 20457 Hamburg/Hafencity, Osakaallee 7 • 20148 Hamburg/Rotherbaum, Mittelweg 155 • 22087 Hamburg/Uhlenhorst, Mundsburger Damm 36



Skater Richie Löffler beim „Wallride“ in der goldenen Schiffsschraube vorm Internationalen Maritimen Museum. © TIM BÖRNER

Vollkommen losgelöst

Straßenkunst Sie springen hoch, federn ihre Boards in die Luft oder sausen die Kanten der Quartiers-Architektur entlang: die Skater. Ihre Bühne: die HafenCity. Ihr Publikum: die Öffentlichkeit. Ihr Motiv: die Freiheit. Die HCZ traf Richard „Richie“ Löffler, Lebens-Skater, Board-Designer und Profi-Skater sowie Board- und Skatemode-Unternehmer



Skater Benny Voges beim „Boardslide“ an den HafenCity-Jersey-Banks an der U4-Bahnstation Überseequartier: „Skaten ist Straßenkunst.“ © PATRIK RUNTE



Skater und Boarddesigner Richie Löffler, hier beim „Kickflip“ auf der Magdeburger Brücke, hat sich der Unabhängigkeit und Freiheit verschrieben: „Ich möchte kein Leben einfach nur ableben, was ich nicht führen möchte.“ © TIM BÖRNER



Skater Michi von Fintel beim „Blunt Slide“ vor der Elbphilharmonie auf den Beton-Handläufen der großen Freitreppe zur Elbe: „Der Skater ist eine Persönlichkeit im Stadtbild.“ © PATRIK RUNTE

Die Nachmittagssonne taucht den Magdeburger Hafen und das Internationale Maritime Museum Hamburg samt goldener Schiffsschraube in ein mildes Herbstlicht. Die Menschen flanieren vorüber, sitzen auf den Mauern oder genießen im Museums-Café „Catch of the Day“ ihren Afterwork. Einige schauen gebannt zur golden schimmernden Schiffsschraube, in der ein weiß gekleideter Skater mit blauer Beanie und wehenden blonden Locken im Schiffsschraubenblatt seine Skater-Künste zelebriert. Er macht seine „Wallrides“, lässt sich und sein Board entspannt durch die sanften Rundungen des Schiffsbatts

rollen. Er, das ist Richard „Richie“ Löffler, HafenCity-Bewohner, Profi-Skater sowie Board- und Skatemode-Unternehmer mit zwei Shops in der Großen Theaterstraße hinterm Hotel Vierjahreszeiten an der Binnenalster. Es sind diese Skatemomente – mit oder ohne Publikum – auf öffentlichen Plätzen und in der jeweils vorgegebenen Stadtdlandschaft und ihrer Architektur, die den leidenschaftlichen Skater Richie schon mit acht Jahren aufs Board trieben, als noch niemand von Trend oder gar wie heute von Straßenkunst redete. „Für mich hatte Skaten schon von klein auf das Gefühl von Unbeschwertheit und Freiheit, etwas nur für mich,

was mir Spaß machte“, erinnert sich Richie an die ersten Skateversuche im Grindelviertel Hamburgs, wo er aufgewachsen ist. Dieses ganz persönliche Beisein im Sport, auf dem Skateboard war es, das ihn ziemlich schnell als Kind, als früh erwachsenen Jugendlichen, jede freie Minute auf der Straße verbringen ließ. „Für mich bedeutet Skaten, damals im Grindel wie heute hier in HafenCity oder wo immer ich gerade in der Welt unterwegs bin, die Freude an den Tricks, den Kickflips, dem Grinding oder Sliding“ (siehe Skate-Lexikon S. 10), sprudelt es aus dem 47-jährigen Selfmade-Skatemode-Unternehmer heraus. „Es ist der rebellische Charakter

des Skatens“, so Richie, „dass man einfach radikal sein Ding macht und mit Normen und Vorgaben bricht. Mir hat das Skaten die Tür zu meiner Freiheit, auch als Board- und Skatemode-Unternehmer, geöffnet.“ Dabei spürte der Sohn einer schwedischen Krankenschwester und eines bayerischen Autoverkäufers früh die Zerrissenheit von Kulturen. In Schweden war er immer nur „der Deutsche“ und in Hamburg, eben auch durch seine Statur und seine blonden Locken, „der Schwede“. Nein, im Wortsinn gelitten hat er nicht, und er wurde auch nicht offen diskriminiert, aber ein Sichzuhaussefühlen, eine Heimatempfin-

Richard Löffler bis heute nicht. Dazu hat sicher auch die frühe Trennung der Eltern beigetragen. Er wuchs bei Mutter Inga Jacobsen auf, während Vater Winfried Löffler wieder als selbstständiger Autoverkäufer im Süden arbeitete. Für Löffler ist eine Art „Zerrissenheit“ in vielen Skater-Biografien anzutreffen. „Und meine Eigenschaften als im Sternzeichen Krebs Geborener, der sich gerne mal zurückzieht und irgendwie auch eigenbrötlicher sein kann“, passen für ihn zum Skaten.

Ist Skaten ein Ego-Sport? „Überhaupt nicht“, lacht Richie, „ganz im Gegenteil, wir sind eine lässige und verschworene Community, die Lust hat, miteinander abzuhängen und verrückte Skatertricks in merkwürdigen urbanen Landschaften zu machen. Eins stimmt jedoch: Ständig quatschen müssen wir nicht. Darin sind wir uns alle ähnlich.“

Richard „Richie“ Löffler ist Profi-Skater sowie Board- und Skatemode-Unternehmer mit zwei Läden an der Binnenalster. Er designt selber Boards und entwickelt eigene Brands wie die **TRAP Skateboards** und den **MANTIS Skateshop** sowie die Marke **ANIMAL TRACKS** für Sneaker and Streetwear. Richie Löffler (47) ist gebürtiger Hamburger, Mutter Inga Schwedin und Krankenschwester, Vater Winfried Münchner und selbstständiger Autoverkäufer. Richie begann seine Skater-Laufbahn mit acht Jahren, verfeinerte seine Board-Leidenschaft in Kalifornien und wurde 1994 Vierter bei der Skater-WM. Ab 1997 wurde Richie professioneller Skater, als „Pro“ für die Marken Vans und Brooklyn Boards. Ferner bietet er strategische Beratung für Unternehmen an, die in der Jugendkultur vermarkten wollen, und arbeitete unter anderem mit Samy Deluxe fürs Goethe Institut. Richie Löffler lebt mit seiner Partnerin, der argentinischen **Video-Künstlerin Leyla Rodriguez**, und ihren beiden griechischen Straßenhunden **Sonja (4)** und **Yamas (9)** in der HafenCity.

Inzwischen treffe ich Richie immer wieder mal, einfach so in der HafenCity, und sehe ihn zum Beispiel oft an der Großbaustelle Überseequartier San-Francisco-Straße / Am Dalmannkai. Was die Anwohnerinnen als Dauerbaustelle nervt, ist für Skater Richie perfektes Entertaimentgelände. Ist es doch immer wieder ähnlich und doch jedesmal neu, er auf den Betonsockeln der Straßensperrungen seine „Switch Rock to Fakie“-Übungen machen kann.

Und wie ist er nun vom Straßenkünstler zum Unternehmer geworden? „Ich habe Talent zum Handeln“, schmunzelt er. „Als ich zum Schüleraustausch ein Jahr in Kalifornien war und meine Skaterleidenschaft vollends ausgelebt habe, stellte ich fest, dass die Streetwear da drüben viel preiswerter als in Deutschland und Europa war.“ Also bestellte er in Übersee und vertickte die Sachen hier mit Gewinn.

Bleibt für den 47-Jährigen Skaten ewige Passion? „Na klar“, lacht Richie. Und was fasziniert ihn sonst noch so? „Das Herumstromern mit unseren griechischen Straßenhunden Sonja (4) und Yamas (9), in der HafenCity oder in der Natur“ – natürlich nie „ohne mein Board“. Apropos Sonja und Yamas. Was haben Hunde, was Menschen nicht haben? „Sie sind immer präsent und lieben uneingeschränkt.“ Na, dann mal auf Wiedersehen an einer Bordsteinkante oder auf einer Baustelle. Die gibt's noch lange in der HafenCity. *Wolfgang Timpe*

Infos www.animaltracks.de • www.trapskateboards.com • www.mantishop.de – Richie Löffler, MDCN Distribution GmbH, Große Theaterstraße 7, 20354 Hamburg T. 040-20 94 39 13, M. 0170-807 04 29; Richie@mdcn.de

Top Ten: Skate-Lexikon

- 1. Skate-Park** – ist ein Platz, der extra für das Skaten designt und gebaut wurde – der fehlt noch in der HafenCity.
- 2. Ollie**, das ist die Bezeichnung eines Tricks, bei dem man hinten auf das „Tail“ tritt und gleichzeitig mit dem Körper hochspringt und mit dem vorderen Fuß das Board in die Luft zieht. Richtig ausgeführt sieht es so aus, als klebe das Board an den Füßen.
- 3. Skate-Shop**, der kulturelle Hub und Treffpunkt, an dem sich die Szene trifft und Skate-Events plant.
- 4. Grinding**, wenn man mit den Achsen auf einem Hindernis wie Bordsteinkante, Sitzbank oder Handlauf „raspelt“.
- 5. Sliding**, wenn man mit dem Board auf dem Holz rutscht (auf einem Hindernis siehe „Grinding“, 4.). Allerdings eignet sich nicht alles zum Grinden oder Sliden.
- 6. Kickflip**, „do a Kickflip“ ist etwas, was man gerne einem Skater sagt, um zu schauen, ob er spontan den Trick schafft, bei dem man einen „Ollie“ (2.) macht und dabei mit dem vorderen Fuß das Board so anschnippt, dass es sich dreht.
- 7. 360 Flip** oder auch Treflip wird der „Kickflip“ (6.) genannt, wenn sich das Board dabei gleichzeitig zusätzlich um 360 Grad horizontal dreht. Das Geheimnis eines guten Treflips liegt in der Spannung, die man mit dem großen Zeh aufbaut.
- 8. Pop** bezeichnet die Fähigkeit, seine Tricks mit einer schönen Höhe auszuführen.
- 9. Regular oder Goofy** sind Grundhaltungen auf dem Board. Von „Regular“ spricht man, wenn der linke Fuß vorn ist und von „Goofy“, wenn der rechte vorn ist – mit rechts- oder linkshändig hat dies nichts zu tun.
- 10. Style** hat ein Skater, wenn ein Trick für Zuschauer sehr locker wirkt und lässig ausgeführt wird. Dabei zählt nicht der Schwierigkeitsgrad des Tricks, sondern die Eleganz. *HCZ*



Anwohner **Richie Löffler** beim „Switch Rock to Fakie“ auf den Baustellen-Betonsockeln der Baustelle Am Dalmannkai / San-Francisco-Straße. „Dem Skaten wohnt ein rebellischer Charakter inne.“ © PATRIK RUNTE



Der „Mantis“-Skate-Shop von **Richie Löffler** ist auch ein „Skater-Hub“ fürs Abhängen der Skater:innen und das Planen von Skate-Events – an öffentlichen Orten und im Skate-Park am Berliner Tor. „Ich habe Talent zum Handeln.“ © Richie Löffler

7

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent07** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von **CHAPEAU MAREN** teil. Viel Spaß!

CHAPEAU MAREN
chapeaumaren.de

ADVENTSKALENDER



„Die besinnlichen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr haben schon manchen um die Besinnung gebracht“, sagt **Joachim Ringelnatz**. Damit's 2022 anders läuft, sollte man stressige Abläufe auf den Prüfstand stellen. © TOOKAPIC AUF PIXABAY

»O du fröhliche!«

Coaching Entspannt durch die Feiertage – drei Tipps, um Stress vorzubeugen, und zur inneren Balance

Zwar ist Streit, vor allem am Fest der Liebe, für die meisten furchtbar. Dennoch ergab jüngst eine Umfrage, dass 24 Prozent von 2.000 Befragten an Weihnachten immer oder gelegentlich streiten. Gestritten wird zu 36 Prozent mit der Partnerin oder dem Partner. Aber auch mit Eltern gerät man aneinander, wie 35 Prozent der Streitenden angaben.

Doch warum fällt es vielen gerade an Weihnachten so schwer, friedlich miteinander umzugehen? Die Hauptsache ist Stress, verursacht durch unerfüllte Erwartungen. So muss der Baum besonders schön sein, alle sollen sich über ihre Geschenke freuen, Mama will fürs Essen gelobt werden und, und, und. Bei so viel Druck explodiert jede Beziehung. Hinzu kommt das Ideal vom harmonischen Heiligabend mit den Liebsten bei besinnlicher Musik und funkelnden Lichtern – man hat das Gefühl, glücklich sein zu müssen.

Nur leider funktioniert das Müssen müssen nun einmal nicht auf Knopfdruck. All das bedeutet puren Stress fürs Gehirn, das den wiederum zum Beispiel über einen Wutausbruch abbaut. „Ich will die Feiertage nicht schon wieder bei deinen Eltern verbringen!“ – „Du mischst dich überall ein!“ – „Sieht eigentlich irgendjemand, wie viel Arbeit das war?“ Bestens bekanntes Reiz-Reaktions-Schema.

Hier **drei Tipps**, um komplizierte Festtagsituationen zu meistern oder sie gar nicht erst aufkommen zu lassen:

1. Klare Entscheidungen fällen: Was möchte ich während der Weihnachtszeit erleben? Zum Weihnachtsgottesdienst mit der Familie, lange Spaziergänge an der frischen Luft, den Spieleabend aus der Kindheit wiederholen, was auch immer. Wenn das Ziel,

der Output klar ist, lassen sich die Festtage aktiv gestalten, Vorschläge unterbreiten, Gleichgesinnte finden! Weg vom Reagieren, hin zum Agieren – das bringt Bewegung in die Situation, Bewegung baut Druck ab und macht den Kopf frei und gibt dem Stress keine Chance.

2. Bedürfnisse kommunizieren: Was brauche ich, um mental gut durch die Zeit zu kommen? Egal, ob es die gewohnte Joggingrunde ist oder die geliebte Lesestunde: Die eigenen Bedürfnisse zu kennen und bewusst zu befriedigen ist – nicht nur an Weihnachten – das A und O für Ausgeglichenheit und innere Stärke. Es lohnt sich also, sich im Vorfeld der Feiertage mit diesen Fragen zu beschäftigen. Die Erkenntnisse dürfen dann klar an das Umfeld kommuniziert werden. Wenn jeder sagt, was er braucht und möchte, lassen sich individuelle Auszeiten vereinbaren oder Kompromisse finden.

3. Mit kritischen Fragen rechnen: „Bist du immer noch Single?“ – „Wann werden wir denn Großeltern?“ – „Wann willst du dich endlich an die Karriereplanung machen?“ So unangenehm und nervig diese Fragen auch sind, meist kommen sie so sicher wie das Amen in der Kirche. Hier hilft das Bewusstsein, dass solche Fragen mehr über das Gegenüber als die eigene aktuelle Situation aussagen. Unzufriedenheit, überhöhtes Leistungsdenken oder direkte Ängste – es kommt nur das zum Vorschein, was im Fragenden drinsteckt.

Unabhängig davon verleiht das Wissen darüber, wie Erfolg für mich persönlich aussieht, mentale Sicherheit. Erfüllt es mich mehr, auf Reisen neue Erfahrungen zu sammeln, als die klassische Karriere zu machen? Bevorzuge ich die Unabhängig-

keit als Single, die Freiheit ohne Kinder? Dadurch lassen sich schwierige Fragen flexibel und ruhig beantworten: Teile ich meine Beweggründe offen mit, gehe ich gar nicht auf die Frage ein oder verdeutliche ich mit einem klaren „Das ist ganz allein meine Angelegenheit!“ die eigenen Grenzen? Innere Ruhe sorgt dafür, dass Emotionen gar nicht erst hochkochen. Wie so oft ist also Vorbereitung schon die halbe Miete. Dann klappert's auch mit der stressfreien und erholsamen Weihnachtszeit. Ihnen und euch allen schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr! *Andrea Huber*

Info **Andrea K. Huber** ist ausgebildete Coachin im Leistungssport, hat sich auf Stress-Management spezialisiert und berät Unternehmen und Privatpersonen in herausfordernden Situationen. Mehr unter: www.andrea-huber-coaching.de

8

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent08** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von **KITCHENS** Restaurant & Bar im **PIERDREI** Hotel HafenCity Hamburg teil. Viel Spaß!

KITCHENS
kitchens-hamburg.de/kitchens

ADVENTSKALENDER



AD ASTRA COIFFEURE-Inhaber **Fazil Polat** mit seiner Hunde-Dame Amy, einer italienischen Wasserhündin. *HCZ*

Adventsvorteile sichern!

Inhaber und Friseurmeister **Fazil Polat** bietet in seinem **AD ASTRA COIFFEURE** in der **Singapurstraße** attraktive **Weihnachtsaktionen** an

Für **Inhaber und Friseurmeister Fazil Polat** heißt Advents- und Weihnachtszeit auch, seinen Kundinnen und Kunden etwas Gutes zu bieten. So gibt es in der **1. ADVENTSWOCHE** auf alle **HERREN-Dienstleistungen 15% NACHLASS** und in der **2. ADVENTSWOCHE** auf alle **DAMEN-Dienstleistungen 20% NACHLASS**. Und in der **3. ADVENTSWOCHE** kann man **3 PRODUKTE** kaufen und muss nur **ZWEI** bezahlen. Und in der Woche vor dem Heiligabend, der **4. ADVENTSWOCHE**, können **ZWEI** Erwachsene, Frauen oder Jugendliche **ZUM SCHNEIDEN** ins **AD ASTRA Coiffeure** kommen und nur **EINER** muss bezahlen.

nen Kundinnen und Kunden ermöglichen, dass sie sich nach dem Hairstyling selbst wie Stars fühlen. In der **Singapurstraße 6** bietet der in **Oldenburg** seinen Friseurmeister gemacht hat, in seinem großzügigen stylischen Friseursalon im schwarzen Industrielook modernste Haarschnitte an, wobei er viel Wert darauf legt, dass sie „typgerecht und alltags-tauglich“ sind.

AD ASTRA COIFFEURE, **Singapurstraße 6**, **20457 Hamburg**; Öffnungszeiten: Mo.-Fr., **9.30-19 & Sa., 9 bis 14 Uhr**; T. **040-35 73 36 54**; fazilfazilfazil@icloud.com; Terminbuchung **AD ASTRA COIFFEURE** möchte mit seinem Programm **Ad Astra**, „Zu den Sternen“, sei-

Workshops · Meetings · Yoga

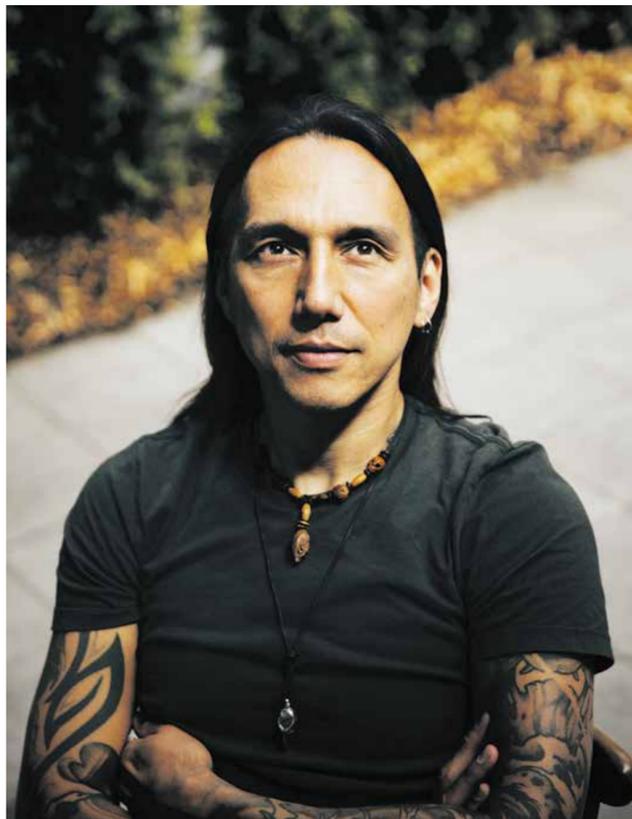
Viel Raum für neue Ideen

www.HONGKONGSTUDIOS.de
HafenCity · Hongkongstraße 5 · 040/3037 6856

»Ausreichend Schulplätze schaffen!«

Lohsepark Eltern, deren Kinder auf den Campus HafenCity, die weiterführende Schule im Quartier, gehen sollen, sind irritiert. Eine Umfrage an der Katharinschule bestätigt Elternwünsche

Behördenneubau statt Campus HafenCity?“, fragt die Quartiersinitiative Schulcampus Lohsepark besorgt in ihrem jüngsten Eintrag. Was war passiert? „Es ist nur eine kurze NDR-Meldung, aber sie sorgt bei den Eltern in der HafenCity für ziemlich großen Ärger“, so die Initiative. „Der Finanzsenator möchte die nördliche Brache am Lohsepark an die Hamburg Port Authority (HPA) verkaufen, damit diese sich dort eine neue Firmenzentrale hinsetzen kann. Die Kaufverhandlungen um das Grundstück BF 74-76, auf das mal Gruner + Jahr ziehen sollte, sind nach Aussage der Wirtschaftsbehörde in vollem Gange.“ Für die HafenCity Zeitung Anlass genug, bei einem Vater, Philipp Balkenhol, mal die Elternsicht zum Thema Schule zu erfragen.



Herr Balkenhol, Sie haben an der Katharinschule in der HafenCity mit einer Umfrage herausgefunden, wie viele Eltern ihre Kinder voraussichtlich in die weiterführende Schule Campus HafenCity schicken wollen. Was kam dabei heraus?

Es haben 191 Eltern bei der Umfrage mitgemacht – Stand 22. November. Daran sieht man, dass das Thema weiterführende Schule in der HafenCity einen großen Anklang findet. Die meisten Eltern kommen aus der direkten Nachbarschaft, und ihre Kinder gehen in die Grundschule Katharinen.

Der Campus HafenCity bietet derzeit pro Jahrgang eine Gymnasialklasse und eine Stadtteilschulklasse an. Reicht das aus?

In den aktuell drei vierten Klassen des Campus HafenCity im Lohsepark gibt es insgesamt circa 70 Kinder. Wenn ich nur nach den Ergebnissen der

Umfrage gehe, sollen davon etwa 80 Prozent auf dem gymnasialen Zweig des Campus HafenCity angemeldet werden. Da sind dann noch nicht die Kinder aus der Neustadt, aus dem Portugiesenviertel, aus Rothenburgsort oder von der Veddel mitgezählt, die aktuell auf andere Grundschulen

gehen. Zwei Gymnasialklassen sind für einen wachsenden Stadtteil wie die HafenCity deutlich zu wenig.

Wie viel Prozent der befragten Eltern wollen ihre Kinder denn auf die Campusschule schicken?
Für fast alle Eltern, 98 Prozent, ist der Campus HafenCity als weiterführende Schule erste Wahl.

Kennt die Schulbehörde die Umfrage, und wenn ja, wie hat sie reagiert?
Die Initiative Schulcampus Lohsepark / Campus HafenCity hat in ihrem Newsletter vom 21. November auf die Umfrage

hingewiesen. Es sind viele Menschen aus Schulbehörde und HafenCity Hamburg GmbH sowie viele Politiker:innen der Bezirksversammlung Mitte und der Bürgerschaft auf der Mailingliste der Schulcampusinitiative. Auch in dem Newsletter des Netzwerks HafenCity e.V. wurde berichtet, sodass jeder Interessierte informiert sein kann. Doch von einer Reaktion der Schulbehörde habe ich noch nichts gehört. Auch auf Fragen vom Netzwerk HafenCity gab es bislang keine Antworten. Es gibt also erheblichen Kommunikationsbedarf. Ich biete der Behörde an, mit ihr die Umfrage der Katharinschule zu erörtern.

Der mal geplante temporäre Umzug der weiterführenden Schule in die Grundschule Baakenhafen ist auch wegen der hohen Zahl der GrundschulKinder nicht möglich. Deshalb soll der Campus HafenCity bis 2024 auf dem heutigen Grundstück bleiben. Danach soll dann ab 2025 mit dem Neubau gestartet werden. Wie soll es bis dahin weitergehen?

Die weiterführende Schule wird erst mal auf dem Gelände am Lohsepark bleiben und die Räume der Grundschule nutzen. Ein weiteres Jahr wäre also erst einmal gesichert. Alles, was danach kommt, ist leider komplett ungewiss.

Die Elternräte des Campus HafenCity und der Grundschule Baakenhafen engagieren sich dafür, dass die Schulcontainer auf die nördliche Brache am Lohsepark umziehen. Wie sehen Sie das?

Das wäre einfach ein logischer Schritt. Die Fläche ist in der Nähe, für das Grundstück gibt es keinen öffentlich bekannten, aktuellen Nutzungsplan, und die Fläche gehört der Stadt Hamburg. Außerdem wäre der Umzug schnell und unkompliziert umzusetzen. Und für die Kinder wäre es ein zumutbarer neuer Schulweg, und in den Pausen könnten sie den Lohsepark nutzen.

Könnten, einen Platz im Campus HafenCity zu bekommen. Was sagen Sie dazu?

Ich bin der Meinung, dass eine weiterführende Schule für die HafenCity auch mitten im Stadtteil angesiedelt sein sollte. Nur so können alle Kinder, die hier wohnen, auch die Chance bekommen, diese Schule zu besuchen. Schule ist der soziale Dreh- und Angelpunkt für die Kinder, und der sollte unbedingt im Quartier liegen. Viele Eltern sorgen sich schon jetzt, dass sie keinen Platz für ihre Kinder auf der Schule bekommen, da der Schulweg „zu weit“ ist und sie so keine Chance auf einen Schulplatz bekommen. Schon mehr als ein Kilometer ist hier dann oftmals zu weit.

Wie ist Ihre Stimmungslage?

Ganz klar: Wer einen neuen Stadtteil plant, der für junge Familien attraktiv sein soll, hat die Verpflichtung, für die entsprechende Infrastruktur zu sorgen. Man muss ausreichend Schulplätze schaffen und für kurze Wege im Quartier sorgen!

Die Fragen stellte Wolfgang Timpe

Es wird in den Medien berichtet, dass die Stadt die Gruner+Jahr-Brache jedoch offenbar an die Hamburg Port Authority vergeben möchte, die dort neue Büros errichten lassen will. Sind Sie als Eltern darüber von den Behörden informiert worden?

Ich habe es nur vom NDR und von der Initiative Schulcampus Lohsepark erfahren.

Aus gutem Grund ist für den Campus HafenCity ein Grundstück in der Mitte des Quartiers vorgesehen. Im Westen gibt es keine freien Grundstücke für die Schulcontainer, die östliche HafenCity ist hingegen so weit entfernt, dass Kinder aus dem Westen wenig Chancen haben

9

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent09** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von STRAUCHS FALCO teil. Viel Spaß!

STRAUCHS FALCO
GRILL & SEAFOOD
falco-hamburg.de

ADVENTSKALENDER

ÜBER 40 UNTERNEHMEN DER HAFENCITY SIND BEI UNS VERNETZT.

KOMM AUCH DAZU UND WERDE MITGLIED.

DEINE VERNETZUNGS-PLATTFORM, DEIN THINK-TANK, DEIN INFO-DIENST, DEINE INTERESSENGEMEINSCHAFT HAFENCITY.

INTERESSENGEMEINSCHAFT HAFENCITY | Netzwerk HafenCity e.V.

1 Verein - 2 Chöre

Wir suchen neue Stimmen!

Der älteste und jüngste (Männer)Chor Hamburgs sitzt in der Hafencity. Wir singen von Klassik bis Moderne und von Matrim bis Sakral in vielen Sprachen - ein breites Repertoire.

Du bist neu in der Stadt oder der Hafencity? Dann sing mit uns und knüpfe Kontakte.

Gesucht werden Sänger jeden Alters und jeder Stimmlage.

Die Stimmung in der Hamburger Liedertafel ist durch einen positiven, zwischenmenschlichen Geist geprägt. Konzerte und Reisen werden regelmäßig veranstaltet.

Finde uns im Social Media:

f Bengelstimmen

verschiedene Probezeiten:
am Dienstag im Turmsaal der
HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN,
Katharinenkirchhof 1, 20457 Hamburg

www.HL1823.de | Tel.: 0171-7852417 | WELCOME@HL1823.de



Es weihnachtet bei ROSSMANN

„Ho, ho, ho“ heißt es am 6. Dezember bei ROSSMANN. Die Filiale am Überseeboulevard verwandelt sich an diesem Tag in eine Weihnachtswelt: Von 11 bis 18 Uhr besucht der Nikolaus den Markt in der HafenCity – und hat Überraschungen für die kleinen Kunden im Gepäck. Am Nachmittag steht von 14 bis 18 Uhr Kinderschminken auf dem Programm, während Maskottchen Emil durch die Gänge streift und für Fotos bereitsteht. Darüber hinaus können am Kodak-Fotoautomaten bis zu fünf Fotos kostenlos ausgedruckt und am Glücksrad attraktive Preise gewonnen werden.

Ein Sortiment für alle
Mit 23.000 Artikeln bietet ROSSMANN ein umfangreiches Angebot, das sämtliche Bereiche des täglichen Lebens abdeckt. Wer noch auf der Suche nach dem passenden Weihnachtsgeschenk ist, findet hier jede Menge Inspiration – und kann an dem Tag auch das ein oder andere Produkt ausprobieren. „Wir freuen uns sehr, insbesondere den Familien die Möglichkeit zu geben, am Nikolaustag in die ROSSMANN-Welt einzutauchen und bei Popcorn und gebrannten Mandeln

einen schönen Einkaufstag zu verbringen“, so Filialleiterin Olga Wagner.

Übrigens: Früh da sein lohnt sich, denn die ersten hundert Kunden parken kostenlos im Conti-Parkhaus Überseeallee.

Mit ROSSMANN Wünsche erfüllen
Bis zum vierten Advent können Kunden vor Ort „Wunschfüller“ für die Tierrechtsorganisation Einhorn e.V. werden: In der Verkaufsstelle steht ein Wunschbaum, mit Anhängern geschmückt, die Produktwünsche aus dem ROSSMANN-Sortiment bereithalten. Kunden können die Wünsche auf den Baumanhängern erfüllen, indem Sie den Artikel kaufen und in den vorgesehenen Wagen legen. Am Ende des Spendenzeitraums stockt ROSSMANN die Spende zusätzlich mit 100 Euro oder einem umfangreichen Produktpaket auf. Rechtzeitig vor Weihnachten werden die Spenden an die Organisation übergeben.

ROSSMANN am Überseeboulevard freut sich auf alle Besucherinnen und Besucher. rossmann.de

KURZ NOTIERT

Reeperbahn Rote Kiezzone für Pedalisten

Der neue Radfahrstreifen auf der Reeperbahn wurde Ende November freigegeben. Auf dem knapp 900 Meter langen, in Teilen rot eingefärbten Streifen gelangen Radfahrende ab sofort schneller und komfortabler stadteinwärts in die City. Ralf Neubauer, Bezirkschef Hamburg-Mitte: „Die Situation auf der Reeperbahn war für Radfah:innen bislang eine Zumutung und teilweise sogar gefährlich. Deshalb begrüßt der Bezirk diesen Verkehrsversuch ausdrücklich und hofft natürlich auf eine Verstärkung.“ Und für Mobilitätswende-Senator Anjes Tjarks zahlt die rot leuchtende Velo-Kiezzone aus Konto Lebensqualität ein: „Die Stärkung des Umweltverbundes bedeutet für die Anwohnenden, die vielen Touristen, Besucherinnen und Besucher, Nachtschwärmer und Ausflügler an einem hoch frequentierten Ort in Hamburg nicht zuletzt auch weniger Lärm und bessere Luft.“ Laut einer Messung der Radverkehrsdaten für den Querschnitt Reeperbahn/Davidstraße waren im Schnitt 2.571 Radfahrende pro Tag (Zählzeitraum: 6 bis 19 Uhr) auf der Reeperbahn unterwegs. **HCZ**



Rote Velo-Zone auf der Reeperbahn mit Kiezschild der Tanzenden Türme.



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent10** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent vom foodlab teil. Viel Spaß!



www.foodlab.hamburg

Löse kaufen und Gutes tun.

Der goldene CONTAINER

von EDEKA Böcker

Jeden Tag die Chance auf tolle Gewinne und gleichzeitig soziale Projekte fördern. Weil Miteinander mehr Spaß macht.

Alle Informationen auf www.edeka-boecker.de/adventskalender

Überseeboulevard 4-10
20457 Hamburg

www.edeka-boecker.de
f @ d / edeka.boecker

Der Miau-Effekt

Vegane Küche Im neuen Restaurant „Katzentempel Hamburg HafenCity“ sind zehn vor Ort lebende Hauskatzen immer dabei – und holen sich auch schon mal Streicheleinheiten ab

Feel-Good-Food und eine ganze Rasselbande süßer Katzen – mit diesem Motto ist das Konzept des Restaurants „Katzentempel“ zusammengefasst. Entstanden ist die Idee dazu in München, wo 2013 der erste Katzentempel eröffnete. Dabei stehen die Themen Nachhaltigkeit und Tierwohl an erster Stelle dieses neuartigen Gastrokonzepts, das den klassischen Café- oder Restaurantbesuch mit frei im Laden herumlaufenden Katzen verbindet, die immer wieder auf der Suche nach kurzen Streicheleinheiten sind. Mittlerweile erfreut sich das Konzept immer größerer Beliebtheit, sodass in vielen weiteren deutschen Städten die Katzentempel ihre Türen öffneten.

Seit diesem Herbst begrüßt nun auch der erste Hamburger Katzentempel seine Gäste mit samtigen Pfoten. Genauer gesagt empfangen 40 Pfoten die Gäste, denn aktuell leben im „Katzentempel Hamburg HafenCity“ zehn Katzen. Direkt am Überseeboulevard gelegen ist er der ganze Stolz der neuen Inhaber Andrej Huber und Nadezda Menkova. „Ich bin mein ganzes Leben lang mit Katzen aufgewachsen“, so Menkova, „habe selbst zu Hause eine Katze und lebe vegan. Das Konzept des Katzentempels ist wirklich wie für mich gemacht und hat mich daher sofort angesprochen“, erinnert sich Menkova an ihre ersten Überlegungen, mit dem Franchise-Modell des Katzentempels den großen Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Seitdem geben Nadezda Menkova und ihr kleines Team den Katzen mit dem Tempel ein neues Zuhause.

„Unsere Katzen stammen alle aus einem großen Tierheim in St. Petersburg, in dem Tiere aus Russland und der Ukraine landen. Vor unserer Eröffnung haben wir eine Woche lang gemeinsam mit den Katzen hier im Tempel gewohnt und geschlafen, um sie an die neue Umgebung zu gewöhnen.“ Diese Eingewöhnungsphase hat mittlerweile schon gut ge-



Katzentempel-Inhaber Andrej Huber und Nadezda Menkova. „Ich bin mein ganzes Leben lang mit Katzen aufgewachsen, habe selbst zu Hause eine Katze und lebe vegan“, erzählt Menkova. © FOTOS: DR. CATRINA ANJA EICHINGER

klappt, man sieht es den Katzen an, dass sie sich bereits in ihrem neuen Zuhause eingelebt haben, das liebevoll auf die Bedürfnisse der Tiere zugeschnitten ist. Im gesamten Restaurant finden sich zahlreiche Kletterelemente und Rückzugsorte. Besonderes Highlight sind dabei sicherlich die Kletterelemente an den Wänden, die es den Gästen erlauben, hinter den Gästen hochzuklettern und von dort auf den Bretterkonstruktionen über die Köpfe der verweilenden Gäste hinweg zu stolzieren. Ein Katzenparadies zum Spielen oder auch Schlafen. Abseits des öffentlichen Ladenbereiches gibt es außerdem einen privaten Rückzugsort für die Tiere, sodass für all ihre Bedürfnisse gesorgt ist.

Auf einen respektvollen Umgang mit den Katzen achtet das Team um Nadezda Menkova dabei ganz besonders. So werden alle neuen Gäste beim Betreten darauf hingewiesen, wie



Siesta für Mani, Europäisch-Kurzhaar, „die flinke Maus“.



Stuhlthron für Maruscha, Türkisch-Angora, „die Prinzessin“.

sich den Katzen gegenüber zu verhalten haben. Schließlich hat jedes der Tiere seinen eigenen Charakter – so tragen die Stars des Tempels nicht umsonst

Beinamen wie „die Prinzessin“, „der Schüchlerne“ oder „der Sonnenschein“.

Wie gut die Namen wirklich zutreffen, stellen wir fest, als

gerade unsere Bestellung des „Creamy Carrot Cake“ serviert wird, der mit seiner Dekoration aus Spekulatius schon herrlich nach Weihnachten duftet. Marischka, auch „das Knuddelmonster“ genannt, springt zu uns auf die Bank und leistet uns Gesellschaft. Ein leckerer saftiger Kuchen für uns und Krautleinheiten für Marischka – mehr Feel-Good für Katzenfans geht wohl nicht. Der Katzentempel zeichnet sich kulinarisch aber nicht nur durch seine selbst gemachten Kuchen aus, auch das ganztags verfügbare Frühstück oder die herzhaften Speisen punkten durch ihre ganz besondere Frische. „Wir bereiten alles selbst ganz frisch bei uns in der Küche zu. Wir backen auch unser Brot selbst“, erzählt Nadezda Menkova, die gerade einen weiteren Brotteig fertig geknetet hat. Wie wäre es zum Beispiel mit einem tippig belegten Sandwich, saftigen Burger oder knackigen Salat?

Für alle, die ihr Herz beim Besuch des Katzentempels direkt an eine der Katzen verloren haben und sie am liebsten direkt mit nach Hause nehmen würden, für den gibt es die Möglichkeit der Patenschaft. Mit einer monatlichen Spende werden zum Beispiel Tierarzt- und sonstige Katzenbedarfskosten gedeckt. Als Superpate kann man sich außerdem über eine extra Kuschelstunde vor der regulären Öffnungszeiten freuen und erhält weitere Vorteile wie exklusiven Member-Rabatt. Die ideale Möglichkeit, den Katzen und gleichermaßen sich selber etwas Gutes zu tun. Schließlich sind die frischen leckeren Gerichte in dem katzenfreundlichen Ambiente, in dem man von den zutraulichen Samtpfoten umgeben ist, einfach Balsam für die Seele.

Kim Katarina Klocke

www.katzentempel.de

11

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent11** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von Garbe Immobilien Projekte und dem Marktplatz der Manufakturen teil. Viel Spaß!



ADVENTSKALENDER

»Die HafenCity passt zu meinem Design«

Überseeboulevard Der Modedesigner Stefan Eckert freut sich auf das neue südliche Überseequartier und schätzt den HafenCity-Spirit

Wer durch die HafenCity schlendert, wird magisch vom Schaufenster von Stefan Eckert angezogen. Die Geschäftsräume auf dem Überseeboulevard fallen durch ihre pure Eleganz auf. Die Ware wird wie in einem Atelier oder auf einer Bühne auf Stangen präsentiert. Von dort fällt sofort der Blick auf den großen Arbeitstisch und die verschiedenen Nähmaschinen. Bühne frei für edles Design!

Die Arbeiten von Stefan Eckert sind immer schlicht, mit besonderen Highlights, die jedes Teil zu einem unverkennbaren Stefan-Eckert-Designstück werden lassen – und Mann und Frau durch den Tag begleiten.

Seit 2009 ist der gelernte Damenschneider und diplomierte Designer mit seinem Unternehmen selbstständig und seit 2014 in der HafenCity kreativ unterwegs, ein wahrer Pionier der HafenCity. „Der Standort passt bestens zu mir. Hier gibt es einen Klasse-Mix an Menschen, der Spirit ist positiv. Ich kenne keinen urbaneren Ort in Hamburg. Es gefällt mir hier so gut, dass ich gerade auch privat hierherziehe.“ Und: „Die HafenCity passt zu mir



Stefan Eckert: „Hier gibt es einen Klasse-Mix an Menschen, der Spirit ist positiv.“ © Catrin-Anja Eichinger

und zu meinem Design.“ Der Designer freut sich auf das neue Westfield Hamburg-Überseequartier. „Endlich kommen die

Gäste auch direkt vom Wasser auf den Überseeboulevard.“ Die HafenCity ist mit der Elbphilharmonie schon das Aus-

hängeschild für Hamburg, nun komme noch ein zweites dazu. Das würde für noch mehr Belebung sorgen, hofft Eckert.

Damit der Mensch hervortreten kann, hält sich Eckert mit Farben zurück. Bei ihm soll der Mensch glänzen und strahlen. Das gehört für Stefan Eckert zum stilvollem Auftritt. Wer seine Outfits dem Anlass entsprechend und dabei authentisch interpretiert, der habe Stil, meint der Designer aus tiefster Überzeugung. Jeder sollte sich treu bleiben. Das möchte er mit seiner Mode unterstützen.

Sein kontinuierlicher Erfolg hat Stefan Eckert nicht abheben lassen. Er begegnet allen Menschen sympathisch auf Augenhöhe, tingelt nicht von Party zu Party. Sein Glück ist seine Familie, sein kostbarstes Gut ist die Zeit, die er mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn verbringen kann.

Leder favorisiert der Designer schon seit seinen Anfängen und quer durch alle Kollektionen für Damen und Herren. Wichtig ist ihm auch der Nachhaltigkeitsgedanke. „Ich verwende nur Leder von Tieren aus der Lebensmittelproduktion. Für mich sterben keine Tiere.“

Für ihn ist das natürliche Material das einzige, das mit dem Alter schöner wird. Es sei eine Zeitreise, die Metapher des Lebens, dass sich wahre Schönheit erst im Lauf der Zeit entwi-

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent12** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von WESTFIELD HAMBURG-ÜBERSEEQUARTIER teil. Viel Spaß!



ADVENTSKALENDER

ckelt. So entgeht Stefan Eckert den unzähligen Varianten des Zeitgeists und den Trends. Der Purist designt seine Kollektionen davon losgelöst. Das gibt ihnen das speziell Zeitlose und zugleich Moderne. Unabhängig ist der Anspruch, dass nur hochwertige Materialien verwendet werden und man seine Styles den ganzen Tag über tragen kann. So kann man mit Detailänderungen sein Outfit tagsüber im Business tragen. Abends wechselt man etwa nur die Schuhe, und schon hat man ein edles Outfit für die Nacht. Jimmy Blum

www.stefan-eckert.com

Weihnachten, wie es euch gefällt

Auf zu unserer **Nikolaus-Aktion** am 06. Dezember 2022

Viele tolle Überraschungen warten auf euch

- Der Nikolaus kommt zu Besuch (von 11–18 Uhr)
- Kinderschminken (von 14–18 Uhr)
- Glücksrad mit kleinen Sofortgewinnen
- Verkostung von Popcorn und gebrannten Mandeln
- Fünf Sofortbilder gratis
- Parkhausgutschein für die ersten 100 Kunden
- Unser Maskottchen Emil schaut vorbei
- Wunschbaum-Spendenaktion für die Tierrechtsorganisation Einhorn e.V.

Nur in der Filiale HafenCity, Überseeboulevard 4–10 20457 Hamburg

ROSSMANN Mein Drogeriemarkt

DEIN NEUER NETZWERK-TERMIN

Lerne spannende Unternehmer*Innen, Gewerbetreibende und Interessierte kennen und vernetze Dich mit Deiner HafenCity Nachbarschaft.

Wir treffen uns auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Überseeboulevard und halten für alle angemeldeten Gäste in unserer Lounge Wertmarken für Essen & Getränke bereit.

Anmeldung unter: <https://netzwerk-hafencity.de/veranstaltung/igh-netzwerktreffen> oder per Mail igh@netzwerk-hafencity.de

08.12. 18³⁰ UHR

INTERESSEN- GEMEINSCHAFT HAFENCITY im Netzwerk HafenCity e.V.

www.netzwerk-hafencity.de

KURZ NOTIERT

Deutschlandhaus
Aston Martin
zieht ein

Die Innenstadt am Gänsemarkt hübscht sich auf – und das neue Deutschlandhaus schmückt sich ab der zweiten Jahreshälfte 2023 mit einem Aston-Martin-Flagship-Store. Die ABG Real Estate Group, die das ambitionierte Immobilienprojekt schräg gegenüber der Staatsoper realisiert, hat jetzt einen langfristigen Mietvertrag mit dem Aston-Martin-Vertragshändler Nord-Ostsee Automobile geschlossen. Die Edelfahrzeuge des legendären britischen Sportwagenherstellers werden auf rund 400 Quadratmetern im Erdgeschoss des Neubaus am historischen Gänsemarkt präsentiert. Insgesamt bietet das ABG Deutschlandhaus künftig mehr als 40.000 Quadratmeter flexible Flächen für Büros und ergänzende Nutzungen wie Gastronomie, Einzelhandel und Wohnen. Ein Highlight ist die rund 1.200 Quadratmeter große Palmenhalle im Inneren, die eine fast 40 Meter hohe Lichtkuppel krönt. Die Haspa hat als Hauptmieter des Objekts schon im Frühjahr 2022 Büro- und Gewerbeflächen von rund 30.800 Quadratmetern zuzüglich 1.600 Quadratmetern für eine Haspa-Nachbarschaftsfiliale für 15 Jahre angemietet. Die Fertigstellung soll im Herbst 2023 erfolgen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt laut AGB Real Estate Group rund 480 Millionen Euro. **HCZ**



Neuer Aston-Martin-Showroom am Gänsemarkt.

13

Mitmachen &
Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent13** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von

BMS Die Laufgesellschaft und ihrem HAFENCITY RUN teil. Viel Spaß!

HafenCityRun
hafencityrun.de

ADVENTSKALENDER

ABG Deutschlandhaus

*Teilnahme bis 15.12.2022, 18 Uhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, und automatisierte Hilfsverfahren sind ausgeschlossen.

Hamburg ist auf den
Punkt gekommen

Kundinnen und Kunden können Einkäufe online bestellen und in den praktischen REWE Abholpunkten fertig gepackt abholen

Kein Supermarkt in der Nähe und trotzdem frische Lebensmittel einkaufen? Mit dem REWE Abholpunkt können Lebensmittel online bestellt und fertig gepackt zur Wunschzeit abgeholt werden – mitten in der Hamburger HafenCity (Osakaallee 7). Die Einkaufsmöglichkeit, die Kundinnen und Kunden vom REWE Abholservice bei bundesweit mehr als 1.500 REWE Märkten schätzen, wird mit dem REWE Abholpunkt um eine zusätzliche, eigenständige Variante ergänzt. Es handelt sich um ein eigenes Ladenlokal mit Tresen, Kühlmöbeln und Designelementen – völlig unabhängig von weiteren REWE Märkten in der Nähe. Ergänzend zum Abholortiment, können Kundinnen und Kunden auch einige Produkte direkt vor Ort erwerben, ganz ohne Bestellung. Zur Auswahl stehen gekühlte Getränke, Müsli und verschiedene Snacks, deren Bezahlung bargeldlos per EC-Karte erfolgt.



Neben der HafenCity wird das innovative Konzept auch noch in Hamburg-Rotherbaum (Mittelweg 155) und Hamburg-Uhlenhorst (Mundsburger Damm 36) angeboten.

Kundinnen und Kunden des REWE Abholpunktes haben online die Auswahl aus einem kompletten Supermarktangebot mit mehreren tausend Artikeln, darunter auch Tiefkühlprodukte, frisches Obst und Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren sowie Molkereiprodukte, Trockenwaren und Getränke. Mit der praktischen Abholmöglichkeit in der Hamburger HafenCity bleibt neben der Einkaufszeit auch das Zusammensuchen der Waren im Markt und das Anstehen an der Kasse erspart. Der Einkauf kann so schnell, be-

quem und flexibel – zum Beispiel auf dem Nachhauseweg – erledigt werden.

So funktioniert die Bestellung beim Abholpunkt
HafenCity

Auf www.rewe.de/shop wählen Kundinnen und Kunden den *Abholservice* aus und geben die Postleitzahl 20457 ein. Im nächsten Schritt kann der *REWE Abholpunkt HafenCity* ausgewählt werden. Anschließend können sie sich den Warenkorb individuell zusammenstellen und einen *Abholtermin festlegen*. Die Servicegebühr von 2,00 Euro entfällt bei der ersten Bestellung für Neukunden. Der Einkauf wartet dann zum Wunschtermin fertig gepackt und unter Einhaltung der Kühlkette im REWE Abholpunkt. REWE bietet dabei eine Vielzahl praktischer Abholzeitfenster an. Vor 13 Uhr aufgegeben Bestellungen, können in der Regel sogar am selben Tag abgeholt werden – zum Beispiel auf dem Heimweg.

WINTERVERGNÜGEN FÜR
ENGEL UND
BENGELVOM 21.11. -
30.12.2022WINTER-
MINIGOLF

AUF DEM ÜBERSEEBOULEVARD

ÜBERSEEQUARTIER-NORD.DE   ÜBERSEEQUARTIER NORD
HAFENCITY HAMBURG

Frau Leonhard, Sie sind eine Multi-Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration. Wie wird man eine so machtvolle Amtschefin?

Die Behörde ist in den letzten Jahren gewachsen, und das hat vor allem damit zu tun, dass die Themen miteinander zusammenhängen und deswegen auch am besten in einem Hause bearbeitet werden können. Insofern würde ich sagen, dass meine Aufgabe vor allen Dingen vielseitig ist.

Aber Sie haben Einfluss mit den vielen Behörden und Ressorts. Sind Sie die heimliche Bürgermeisterin?

Nein, nein, das bin ich nicht. Es gibt ja immer diese Debatte: Was ist in der Politik das wichtigste Feld? Meine Erfahrung ist hingegen: Es gibt nicht das eine wichtigste Feld. Wenn irgendwo etwas kolossal nicht funktioniert, betrifft das alle. Und deswegen haben alle immer ein Interesse daran, dass die Aufgaben für die Stadt in allen Politikfeldern gut erledigt werden und es überall einigermaßen gut läuft.

Aus der Corona-Pandemie wird nun offenbar eine Endemie. Ist Corona nur noch eine Grippe-Variante?

Nein, das kann man so weiterhin nicht sagen. Das sehen auch viele Infektionsmediziner so. Aber wir haben jetzt das geschafft, was wir uns am Anfang gewünscht haben: Wir haben einen Weg gefunden, wie man gut mit dem Coronavirus umgehen kann, und wir wissen, was im Fall einer Infektion zu tun ist. Insofern ist die Aufmerksamkeit, mit der wir uns dieser Krankheit widmen, nun berechtigterweise eine ganz andere. Aber es war ein Thema, das uns zweieinhalb Jahre sehr beschäftigt hat.

Die Corona-Maßnahmen bieten nach wie vor einen Flickenteppich. Schleswig-Holstein und drei andere Bundesländer verzichten auf alle Regelungen. Sie und der Senat halten an Maskenpflicht im ÖPNV und Quarantäneregelungen bei Covid-Erkrankung fest. Warum?

Es gab die Vereinbarung, eine bundesweit einheitliche Lösung umzusetzen – bis sich vier Bundesländer entschieden haben, einen eigenen Weg zu gehen. Viele haben dafür geworben, bei einer gemeinsamen Linie zu bleiben. Dass ein Land wie Schleswig-Holstein sich anders entschieden hat, ist natürlich blöd – vor allem für die Pendler.

Warum finden die Minister:innen und Senator:innen in den Ländern keinen gemeinsamen Weg? Medizin ist doch eine Wissenschaft mit Erkenntnissen und Regeln. Warum nicht auch für die Politik?

Wir haben uns gemeinsam verständigt. Das, was wir gemeinsam mit zwölf Bundesländern



Senatorin Melanie Leonhard: „Was Frauen historisch besser gelernt haben, ist, Situationen nicht zu beklagen, sondern sie anzunehmen und was daraus zu machen. Und wenn ein Mensch diese Eigenschaft hat, kann er oder sie unverdrossen in die Zukunft schauen.“

»Schokolade macht mich einfach glücklich!«

Exklusiv-Gespräch Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, über Pandemiefolgen, Flüchtlinge und: Schokolade

umsetzen, ist also keine Sonderrolle, sondern die Mehrheitsrolle. Wir wissen uns dabei im Einvernehmen mit den bundesweiten Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts und vor allen Dingen mit der Erfahrung, dass ein Winter lang ist und wir in den letzten Jahren schon häufiger erlebt haben, dass Menschen Regeln

abgeschafft haben, die dann doch wieder eingeführt werden mussten.

In der Pandemie waren Sie vor allem als Gesundheits-senatorin gefordert. Was hat Sie in der Zeit besonders belastet?

Eindämmungsmaßnahmen wie geschlossene Geschäfte oder

Kontaktbeschränkungen waren notwendig und effektiv. Mich hat aber sehr belastet zu sehen, was das mit den Menschen gemacht hat, die davon betroffen waren. Das ging ja weit über den gesundheitlichen Bereich hinaus. Beispielsweise dadurch, dass auch Bildungseinrichtungen geschlossen waren. Das war alles nicht förderlich für

das gesellschaftliche Zusammenleben. Das fand auch ich belastend.

Das heißt, wir alle haben in der Pandemie psychosozial verloren?

Nein, das würde ich so nicht sagen. Eine Reihe von Menschen haben Corona genutzt, um sich neu und anders zu ori-

entieren und Dinge zu beenden, wozu sie vorher nicht die Kraft hatten. Aber für viele war es trotzdem eine Belastung. Es gab und gibt beide Seiten der Medaille.

Was ist für Sie die größte Veränderung, die Corona mit sich gebracht hat?

Dass wir alle jetzt eine Vorstellung von einer Pandemie haben, denn das war historisch-gesellschaftlich verloren gegangen. Zu wissen, was im Falle einer Pandemie über eine Gesellschaft kommt, ist etwas, das bleiben wird. Das ist, glaube ich, die tiefgreifende Veränderung. Hinzu kommen ganz praktische Veränderungen, die wir vorher für undenkbar gehalten haben, wie zum Beispiel Geschäftsreisen, die zum Teil nicht mehr im gleichen Maß zurückkommen, weil man auf andere, digitale Weise kommuniziert. Das hätte man sich vor drei Jahren nicht zutraut. Jetzt wird es nebenbei erledigt. Dadurch gewinnen wir Lebensqualität zurück.

Während der Pandemie waren die Menschen freundlicher, verständnisvoller und zugewandter. Jetzt, so scheint, ist die kapitalistische Realität stärker denn je zurück. Nehmen Sie das auch so wahr?

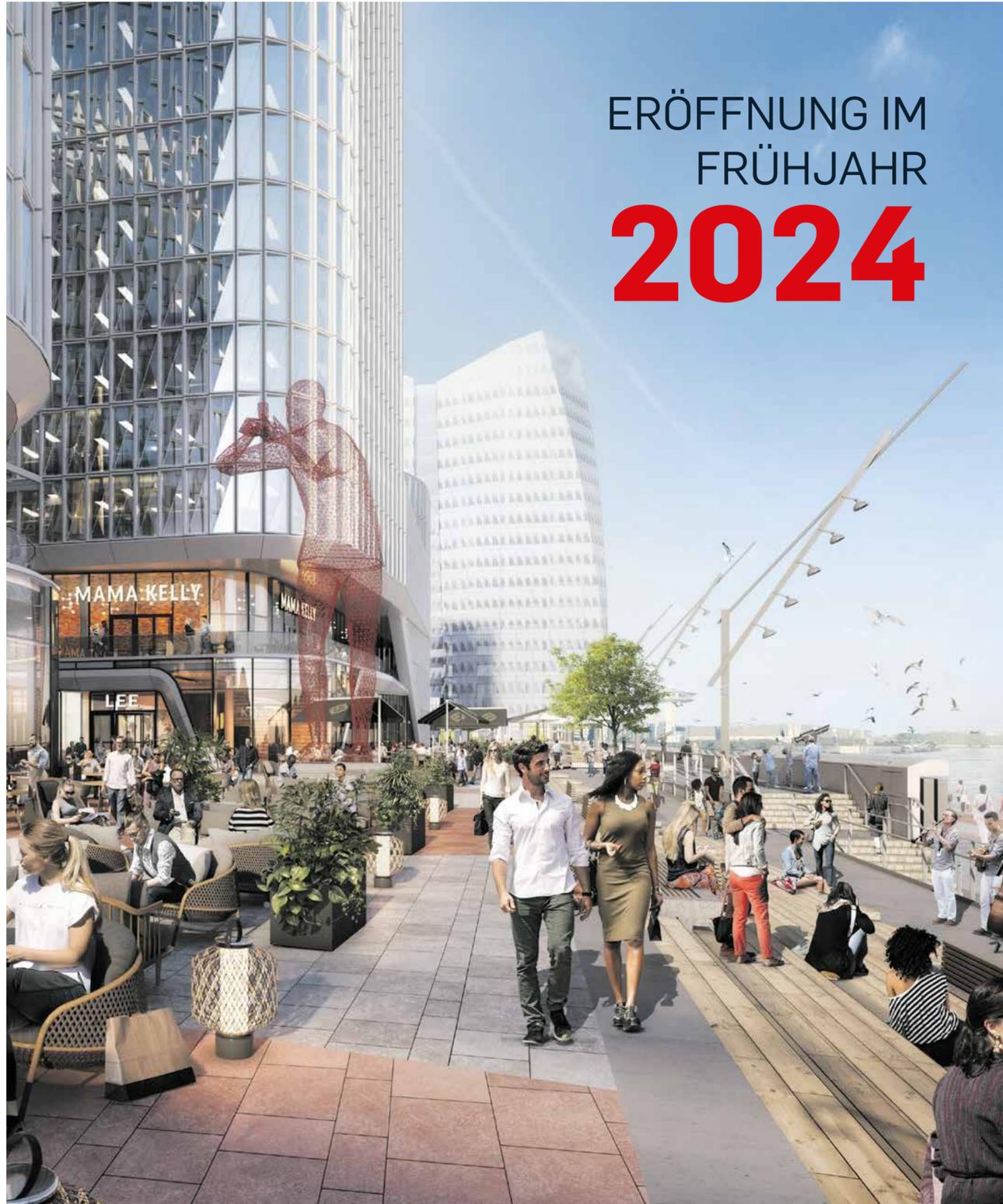
Ja, es gibt solche Situationen. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass Menschen glauben, etwas aufholen zu müssen, und dann verlieren sie schnell die Geduld. Wer ein, zwei Jahre nicht im Kino war, will nicht wegen einer Eintrittskarte in der Schlange stehen, sondern sofort drankommen. Wir haben plötzlich eine Erwartungshaltung, dass alles genau wieder so kommt, wie wir denken, dass es einmal war. Dabei hat auch schon vor der Pandemie nicht alles reibungslos geklappt. Wir überfordern Systeme, die jetzt erst wieder an den Start gehen können, mit unserem Anspruchsdenken. Da, finde ich, sollten wir miteinander langmütiger sein.

Hat die gesellschaftliche Nervosität zugenommen?

Wir leben einfach in einer Situation, die wir als Hamburger:innen, als Deutsche über viele Jahrzehnte nicht kannten. Die Welt ist in Aufruhr, in unserer Nachbarschaft herrscht Krieg und Krise. Das ist für alle eine Belastung, auch wenn wir nicht direkt betroffen sein mögen. Auf uns wirken Leute dann angespannt, nervös, schlecht gelaunt. In Wahrheit sind sie erst einmal belastet.

Stichwort Krieg in der Ukraine: Ängstigt es Sie, dass unweit von Berlin Raketen einschlagen?

Ja, natürlich, es berührt mich und beeinträchtigt unseren Alltag. Gleichwohl ist es eine gute Gelegenheit, eine Positionsbestimmung vorzunehmen und sich zu fragen: „Was haben wir erreicht?“ Wir ha- **S. 19 ▶**



ERÖFFNUNG IM FRÜHJAHR 2024

ben trotz solcher Krisen einen handlungsfähigen Staat. Wir haben eine Sozialpolitik, die unsere Gesellschaft so absichert, wie es sich andere Länder nur wünschen können. Wir haben kreative Menschen, die sich immer wieder was Neues ausdenken. Und wir leben in einer Demokratie zusammen. Sich das vor Augen zu führen zeigt, wie gut es uns geht.

Wer war in dieser schweren Zeit Ihre größte Stütze, Ihr Mann oder der Labormediziner und Erste Bürgermeister Peter Tschentscher?

Ich käme nicht auf die Idee, diesen Vergleich anzustellen. Beide sind in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich wichtige Menschen. Aber natürlich kann man beruflich besser wirken und mehr leisten, wenn zu Hause alles stimmt. Und dieses große Privileg habe ich.

Was ist in diesen Krisenmonaten zu kurz gekommen – beruflich als Multi-Senatorin und privat?

Beruflich zeichnen sich Krisen – und das gilt für Corona in besonderem Maße – dadurch aus, dass man ad hoc die Dinge bewältigt, die auf einen zukommen. Und dadurch kam in so manchen Bereichen anderes zu kurz. Es fehlte an Begegnung, an Zeit und Raum für bestimmte Dinge und Planungen. Das war schon sehr fordernd. Privat sind Momente der Unbeschwertheit zu kurz gekommen. Völlig freie Tage gab es nicht. Ein verlängertes Wochenende mit der Familie zum Beispiel habe ich mir nicht erlaubt, weil ich auch am Samstag und Sonntag in die Behörde musste. Es war nicht möglich, nicht daran zu denken, was passieren wird, wenn irgendetwas schiefliegt. Aber das ist vielen Menschen so ergangen: Die Momente der Unbekümmertheit, der Unbeschwertheit und der Lässigkeit, auch mal Dinge einen Tag liegen lassen können, haben gefehlt.

Im Nachhinein sind ja alle Mediziner:innen und



Flüchtlingsunterkunfts-Managerin Melanie Leonhard: „Wir sind für jegliche Immobilien-Vorschläge – auch aus der Hafencity – dankbar. Wir brauchen jeden Quadratmeter, den Hamburg möglich macht, damit wir für Menschen ein Dach über dem Kopf schaffen können.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

Dr. Melanie Leonhard

ist Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, kurz: Sozialbehörde, und seit März 2018 Landesvorsitzende der SPD Hamburg. Die 45-jährige promovierte Sozial- und Wirtschaftshistorikerin hat Hamburg seit Sommer 2020, als sie zusätzlich zu den anderen Ressorts auch Präses der Behörde für Gesundheit wurde, erfolgreich durch die Pandemie geführt. Aktuell steht unter anderem ihre Aufgabe als Integrationsssenatorin im Vordergrund, da die wachsenden Flüchtlingszahlen mit circa 80 bis 100 Personen pro Tag – vor allem aus der Ukraine – zunehmen und viele neue Unterkünfte organisiert werden müssen. So entsteht für die Hafencity und Rothenburgsort eine Aufnahme-Station auf dem Huckepackbahnhof-Gelände für 500 Schutzsuchende.

Nach dem Abitur 1996 am Lessing-Gymnasium in Hamburg machte Leonhard ein freiwilliges soziales Jahr, studierte Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und schloss es 2009 mit ihrer Promotion ab. Politisch ging sie in der SPD den Körnerweg über Bezirksversammlung Harburg, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Fraktionsleitung, seit Oktober 2015 führt sie die Behörden für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Melanie Leonhard ist verheiratet, hat einen Sohn und lebt in Hamburg-Sinstorf, Harburg.

Ärztinnen schlauer als die Politiker, die Entscheidungen treffen mussten. Hand aufs Herz nach zweieinhalb Jahren: Welche Entscheidung, die Sie getroffen haben, war aus heutiger Sicht falsch oder weniger glücklich?

Oh, da gab es eine Menge, weil wir immer wieder vom Virus gelernt haben, dass die Dinge doch anders sind. Wenn wir im März 2020 gewusst hätten, wie es mit Corona weitergeht, hätten wir zum Beispiel niemals Kita-Schließungen angeordnet. Das war falsch – aber das haben wir eben auch nicht gewusst.

Sind die Menschen eher nachtragend oder ver-söhnlich?

Es gibt überall im Leben solche und solche. Ich erlebe viel Zuspruch und dass Menschen sagen, „in Ihrer Haut möchte ich nicht stecken“. Und es gibt diejenigen, die sagen: „Wie kann man nur so doof sein?“ Ich erlebe beides, und deswegen ist das auszuhalten.

Hat sich durch die Pandemie unsere Gesellschaft, haben wir uns verändert?

Erlebt zu haben, dass es Situationen geben kann, in denen Kontakt und gesellschaftliches Miteinander beschränkt sind, macht etwas mit der Persönlichkeit. Das wird bleiben.

Als Integrationsssenatorin sind Sie auch für Flüchtlinge, die bei uns Schutz suchen, zuständig. Die private Aufnahme von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine nimmt in Hamburg deutlich ab. Schaffen wir, schaffen Sie und der Senat das?

Wir müssen das schaffen, weil wir den Menschen aus der Ukraine helfen müssen. Gleichwohl ist es eine riesige Aufgabe und bedeutet, dass wir jede Woche eine größere Unterkunft eröffnen müssen. Das ist einerseits eine große Herausforderung in einem Stadtstaat mit seiner begrenzten Immobilienlage und andererseits aber auch personell. Es müssen

schließlich auch Menschen vor Ort sein, die sich kümmern, die ansprechbar sind.

Der Senat hat beschlossen, dass in jedem Stadtteil Flüchtlingsunterkünfte gebraucht werden. In Rothenburgsort entsteht gerade eine für 500 Menschen, in der Hafencity keine. Warum?

Die große Flüchtlingsunterkunft, die wir gerade auf einem Gelände der Hafencity GmbH für über 500 Menschen am Standort des sogenannten Huckepackbahnhofs im Billebogen errichten, ist für Rothenburgsort und die Hafencity.

Das ist nicht die eigentliche Hafencity.

Sondern ganz am östlichsten Rand, ja. Wie gesagt, man braucht eben auch Platz für temporäre Einrichtungen. Wir sind für jegliche Immobilien-Vorschläge – auch aus der Hafencity – dankbar. Wir brauchen jeden Quadratmeter, den Hamburg möglich macht, damit wir für Menschen ein Dach über dem Kopf schaffen können.

»Beruflich fehlte es an Begegnung, an Zeit und Raum für bestimmte Dinge und Planungen. Das war schon sehr fordernd. Privat sind Momente der Unbeschwertheit zu kurz gekommen. Völlig freie Tage gab es nicht.«

Melanie Leonhard über die Folgen der Pandemie

Warum nimmt die private Aufnahme von Flüchtlingen in Hamburg ab?

Weiterhin nehmen in ganz Hamburg viele Hundert Menschen Familien oder Einzelpersonen privat auf. Das ist eine große Leistung. Und wenn es dann in einzelnen Fällen manchmal nicht mehr weitergeht, sind die Gründe egal. Das ist völlig okay, wenn jemand sagt, unser Haus ist nicht dauerhaft geeignet für zwei Familien, wir brauchen auch unsere Privatsphäre zurück und wollen uns auch mal wieder um was anderes, das uns auch wichtig ist, kümmern.

Menschen persönlich bis zu diesem Tag immer zur echten Lösung der Flüchtlingsunterbringung beigetragen haben. Und das ist was Gutes. Wir haben in Hamburg weiterhin eine wirklich große Gruppe von Menschen, die sich ehrenamtlich und freiwillig engagieren und uns dabei unterstützen. Das zeigt, dass das Thema in der Stadtgesellschaft angekommen ist, wenn es auch nicht in jedem Wohnzimmer, jeden Tag präsent ist. Und auch das ist okay.

Apropos Hafencity. Hat die Sozialsenatorin...



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent14** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von Ihrem ALDI aus dem Baakenhafen teil. Viel Spaß!



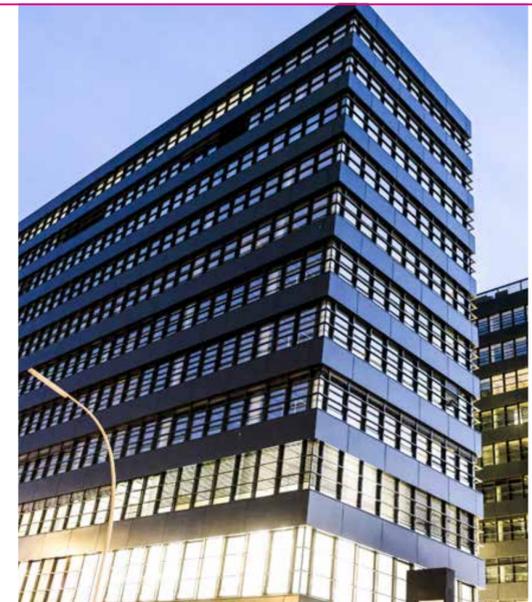
ADVENTSKALENDER Dann springt die Stadt ein!

Ja, und das ist in Ordnung. Diese Aufgaben nehmen wir wahr. Die Menschen können sich bei uns melden, wir haben eine eigene Vermittlungsstelle dafür. Wir kümmern uns. Mir ist wichtig zu sagen, dass diese

RECHTSANWÄLTE MOOK

Kompetenz und Erfahrung seit 40 Jahren im

- Arbeitsrecht
- Immobilienrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Erbrecht
- Insolvenzrecht



Rechtsanwältinnen Mook
Heidenkampsweg 74-76
20097 Hamburg

www.mook-law.de
Telefon 040-36 74 64
info@mook-law.de



www.ueberseequartier.de

www.unibail-rodamco-westfield.de



Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater

- Drei Sparten – ein Standort
- 240 Köpfe in der Hafencity

gegründet vor 200 Jahren
10 Jahre in der Hafencity

esche.de **ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU** 200 1822 2022

ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Am Sandtorkai 44 | 20457 Hamburg
Tel +49 (0)40 36805-0 | esche@esche.de

► **rin eine Meinung zu Hamburgs jüngstem Stadtteil und seinen Aufregerten Elbtower und Naturkundemuseum?**

Hat sie! *(lacht)* Ich finde, dass die Hafencity ein ganz besonderer Stadtteil ist, und seit einigen Jahren beginnt es dort auch langsam zu pulsieren. Das ist schön. Gleichwohl ist die Hafencity kein Dorf in Hamburg, sondern ein aktiver Teil der Stadt. Und deswegen wird dort auch weiter gebaut werden. Und da sind eben ein Elbtower und ein Naturkundemuseum ein Thema.

Und wie gefällt Ihnen persönlich der Elbtower?

Ich finde, dass eine große Stadt wie Hamburg so etwas verträgt. Ob ich ihn am Ende schön finde oder nicht, entscheide ich, wenn es so weit ist. Ich persönlich würde auf meinem Weg in die Innenstadt jeden Tag daran vorbeifahren. Insofern glaube ich, dass das ein wichtiges Bauwerk der Stadt werden kann.

Beim Naturkundemuseum streitet man darüber, warum es in die Hafencity und nicht in die Innenstadt kommt. Braucht die Innenstadt mehr Hilfe?

Ich glaube, dass die Standortfrage für das Naturkundemuseum nicht über das Schicksal der Innenstadt entscheidet.

Wie finden Sie architektonisch und stadtplanerisch die Hafencity?

Ich kenne mehrere europäische Projekte, wo es um eine Umnutzung des Hafens ging. Und in dieser Riege muss sich die Hafencity nicht verstecken. Sie ist sehr gelungen. Und alles, was wir jetzt noch vermissen mögen, wird sich mit der Zeit einstellen. Es ist und bleibt ja ein sehr junger Stadtteil. Die Dinge, die einen Stadtteil bewohnt und herzlich machen, kommen noch.

Sie leben mit Ihrem Mann und Ihrem Sohn im Bezirk Harburg. Können Sie sich vorstellen, in die Hafencity zu ziehen?

Nein, weil ich gerne in Harburg wohne, und ich werde vermutlich mein Leben auch weiterhin südlich der Elbe führen. Mir gefällt es da, ich mag die Menschen, es ist grün und gleichzeitig nah zur S-Bahn. Aber beides hat natürlich seinen Reiz, auch das urbane Leben in der Hafencity.

Sie sind Katholikin. Spielt das in Ihrem Alltagsleben eine Rolle?

Nicht immer und zu jeder Zeit. Aber mein Glaube ist etwas, was mich als Persönlichkeit prägt und deswegen auch mein christliches Menschenbild und mein Handeln.

Gibt Ihnen der Glaube ein Wertegerüst?

Für mich ist es eher eine Art inneres Gelände, wie ich es nenne. Man überlegt als Katholik ja nicht jeden Tag, ob man das weiterhin sein möchte.

Beten Sie?

Nicht jeden Tag, aber es gehört für mich zum Leben dazu.



Melanie Leonhard zum Elbtower: „Ich finde, dass eine große Stadt wie Hamburg so etwas verträgt.“ © CATRINA ANJA EICHINGER

Werüber können Sie sich zurzeit freuen?

Ich freue mich, dass es wieder Lebkuchenherzen und Spekulatius gibt. Das ist für mich im November immer das, was mir hilft, bis zur Adventszeit durchzuhalten.

Was macht Ihnen Angst?

Die zunehmende Rigorosität in Debatten Angst. Es gibt manchmal kein Grau mehr, nur noch Schwarz und Weiß. Es wird mit großer Härte gegeneinander ausgefochten und mit jeder Form von Selbstgerechtigkeit. Diese Rigorosität in gesellschaftlichen und politischen Debatten hat sich seit zwei, drei Jahren enorm zuspitzt. Das besorgt mich.

Welche Herausforderungen sehen Sie für sich als berufstätige Mutter?

Da geht es mir wie allen berufstätigen Eltern. Für uns ist es eine große Aufgabe, die Nerven zu behalten und die nötige Gelassenheit zu bewahren, wenn Dinge nicht funktionieren. Hinzunehmen, dass wir an einem Tag einfach nie 100 Prozent von dem schaffen, was wir uns vornehmen, sondern oft nur 70 Prozent. Bei allem, was man vor sich hat, ist das eine der größten Aufgaben. Und sich selber nicht zu vergessen ist noch eine weitere Herausforderung.

Sind Frauen die besseren Manager?

Es gibt immer solche und solche. Was Frauen historisch besser gelernt haben, ist, Situationen nicht zu beklagen, sondern sie anzunehmen und was daraus zu machen. Und wenn ein Mensch diese Eigenschaft hat, kann er oder sie unverdrossen in die Zukunft schauen.

Sie sind nicht nur Multi-Senatorin, sondern auch Landes-SPD-Chefin. Haben Sie sonst nichts zu tun?

(lacht) Doch, damit sind jedoch Aufgaben verbunden, die mir auch Freude machen. Es mag nicht jeder glauben, aber meine Partei, die Sozialdemokraten in Hamburg, macht mir Freude. Und ich profitiere von meinem

Umgang und meinem Kontakt mit Genossinnen und Genossen in der Stadt. Das stärkt mich in meiner Arbeit. Insofern passt das im Moment noch gut zusammen.

Ist für Sie der Begriff Genossinnen und Genossen noch zeitgemäß?

Das ist etwas, was meine Partei als Alleinstellungsmerkmal hat. Und es ist, wie es ist.

Führen Sie gerne? Es muss Ihnen ja doch irgendwie im Blut liegen, sonst hätten Sie nicht so viele Aufgaben.

Ich glaube, ich habe eine Bereitschaft, Aufgaben anzunehmen und mich ihnen zu stellen. Ich tue das nicht jeden Tag gleich gerne, aber einigmaßen unverdrossen und mit gutem Gemüt. Das hilft mir.

Darf man Sie Pragmatikerin nennen?

Durchaus. Ich bin es.

Warum ist das für Sie kein Schimpfwort?

Na, weil Pragmatismus in vielen Situationen im Leben darüber entscheidet, ob man eine Situation oder einen Zustand annimmt, um ihn zu verändern, oder ob ich mich darauf beschränke, den Zustand zu beklagen. Ich gehöre zur ersten Gruppe. Man muss, um etwas zu verändern, anerkennen, dass es ist, wie es ist.

Steht die rote SPD im grünen Dauerfeuer der Mobilitätswende nicht im Senat wie ein Mauerblümchen da?

Nein. Gute Senatsarbeit ist immer ein Zusammenspiel von allen. Mit Andreas Dressel ist es der SPD-Finanzsenator, der versucht, alles finanziell zu ermöglichen, was wir als Gesamtsenat tun. Wohnungsbau voranzutreiben, damit man bezahlbar leben kann, ist uns ein wichtiges Anliegen. Als Standort für Wirtschaft und Industrie relevant und attraktiv zu sein legt die Wurzeln des Wohlstands von Hamburg. Und auch die Sozial- und Gesundheitspolitik war nicht

unbedeutend in den letzten Jahren.

Sie sind unter anderem Vorstandsvorsitzende der Stiftung Rickmer Rickmers, Vorstandsmitglied der Stiftung Lesen und im Heimatverein Harburg Stadt und Land. Warum engagieren Sie sich in Stiftungen?

Ich engagiere mich vor allen Dingen inhaltlich, dass es Stiftungen sind, ist Zufall. Da ich studierte Historikerin bin, liegt mir zum Beispiel auch die Geschichte des Ortes, in dem ich lebe, am Herzen. Das erklärt mein Engagement im Heimatverein Harburg.

Wovon träumen Sie?

Ich träume von einem Zusammenleben in einer Stadt, das von gegenseitigem Respekt und Zeit füreinander geprägt ist.

Was macht Sie glücklich? Schokolade macht mich glücklich. *(lacht herzlich)*

Wie schalten Sie ab?

Hörspiele, Hörspiele, Hörspiele.

Was bedeutet Ihnen Weihnachten?

Absolut viel. Es ist für mich auch wegen seiner Botschaft, dass wir eine positive Zukunft haben, eines der bedeutendsten Feste überhaupt. Dass man einen Grund hat, unverdrossen weiterzumachen und Kraft zu haben für die Dinge, die da kommen. Immer wieder neu anzufangen finde ich wichtig.

Wie feiern Sie Weihnachten? Mit meiner Familie.

Sie haben ohne Rücksicht auf Geld und Konventionen drei Wünsche für Hamburg frei. Welche sind das?

Das kann ich nicht sagen, weil mir dann sofort jemand schreibt, welche drei Dinge ich nicht gesagt habe.

Was wollen Sie im Jahr 2023 anders machen? Beruflich nicht viel. Privat würde ich mich gern deutlich mehr bewegen.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

15 Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent15 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com** und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von TRDLO FACTORY teil, dem Café mit der tschechischen TRDLO-Spezialität. Viel Spaß!

Nein. Gute Senatsarbeit ist immer ein Zusammenspiel von allen. Mit Andreas Dressel ist es der SPD-Finanzsenator, der versucht, alles finanziell zu ermöglichen, was wir als Gesamtsenat tun. Wohnungsbau voranzutreiben, damit man bezahlbar leben kann, ist uns ein wichtiges Anliegen. Als Standort für Wirtschaft und Industrie relevant und attraktiv zu sein legt die Wurzeln des Wohlstands von Hamburg. Und auch die Sozial- und Gesundheitspolitik war nicht



ADVENTSKALENDER

Entertainsause

Steinwerder Das Kreuzfahrtschiff „MSC Virtuosa“ lief im November erstmals Hamburg an. MSC will mehr



„MSC Virtuosa“ bietet im Winter von Hamburg aus Metropolen-Hopping in Europa an. © MSC CRUISES

Tja, nice-to-have ist im hart umkämpften Kreuzfahrtbusiness, das nach der Pandemie und trotz der galoppierenden Inflation und den explodierenden Energiekosten langsam wieder Fahrt aufnimmt, schon lange nichts mehr. Mit dem Mantra des Höher, Weiter und noch viel Mehr überbieten sich die neuesten Kreuzfahrtschiffe mit immer spezialisierteren und aufwendigeren Angeboten für immer mehr Kreuzfahrtgäste an Bord. So auch die **MSC Virtuosa** von MSC Cruises, die im November ihren Erstanlauf für Hamburg feierte und in Steinwerder festmachte.

Cruisende Grandhotel-Kreuzfahrtschiffe sind Nostalgie, fahrende Entertainment-Großstädte auf See suchen und finden ihr Publikum. Der Kampf um die hochwertigsten Erlebnis- und Entertainmentangebote beschert der **MSC Virtuosa** zum Beispiel eine zwei Deck hohe Promenade unter dem mit 93 Metern wahrscheinlich „längsten LED-Himmel auf See“. 21 Bars und Lounges sowie zehn Restaurants, darunter ein neues Indochine-Restaurant, nehmen Gourmets ins Visier, und eine „Indoor-Poollandschaft mit Cabrio-Dach“ soll die Reisen auch zu einem Wellness-Erlebnis machen. Dass es ein großes Theater mit 975 (!) Sitzplätzen und zwei authentische Formel-1-Simulatoren gibt, macht deutlich, dass es um professionell organisier-

tes Freizeitvergnügen geht. Schließlich sind bei Vollbelegung 6.334 Passagiere in 2.421 Kabinen an Bord, die sich auf 15 Passagierdecks verteilen. Schiffe wie die „MSC Virtuosa“ sind für Hamburg vor allem für Wintersaison-Kreuzfahrten attraktiv.

Im Rahmen der beim Erstanlauf traditionellen maritimen Plakettenubergabe mit Kapitän Michele Di Mauro sagte Christian Hein, Deutschland-Chef von MSC Cruises: „Wir sind hier nicht nur mit MSC Cargo zu Hause. Hamburg wird auch weiterhin ein wichtiger Partner im Bereich Kreuzfahrt für uns sein. Deswegen bauen wir unser Winterangebot ab Hamburg weiter aus. Die Positionierung der ‚MSC Virtuosa‘ freut mich besonders, da es kaum ein Schiff gibt, das besser für schönes, aber auch ungemütliches Wetter geeignet ist und an Bord zahlreiche Freizeitaktivitäten für Sport, Kinderunterhaltung, Show-Entertainment, Wellness und Kulinarik bietet.“

MSC-Deutschland-Chef Christian Hein: „Wir bauen unser Winterangebot ab Hamburg weiter aus.“

Für 2023 positioniert MSC Cruises daher sein dann im Sommer 2023 frisch getauchtes Flaggschiff in der Hansestadt. Die mit Flüssigerdgas (LNG) betriebene **MSC Euribia**, ein Schwesterschiff der „MSC Virtuosa“ und das zweite LNG-Schiff in der Flotte von MSC Cruises, wird die Hansestadt für eine Wintersaison zu ihrem Heimathafen machen. Die **MSC Euribia** wird die beliebten 7-Nächte-Kreuzfahrten zu den europäischen Metropolen und eine 21-Nächte-Kreuzfahrt zu den Kanarischen Inseln anbieten.

Der Verband deutscher Pfandbriefbanken erkennt zwar auch eine „Trendwende“, die jedoch angesichts der vorherigen erheblichen Steigerungen als moderat angesehen wird. So seien die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im dritten Quartal 2022 gegenüber einem Jahr vorher noch um 6,1 Prozent gestiegen. Erst im Quartalsvergleich zwischen dem zweiten und dem dritten Quartal des Jahres zeige sich ein Rückgang von 0,7 Prozent bei den Wohnimmobilien. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, dass sich aktuell eher Immobilien in ländlichen Regionen verbilligen.

Nur eine vermeintliche Trendwende?

Von Conrad Meissler

Wir lesen teilweise sehr negative Nachrichten darüber, wie sich der Wohnimmobilienmarkt derzeit wendet. So schrieb eine internationale Maklerorganisation, dass es bei Einfamilienhäusern durchaus zu Preiseinbußen bis zu 50 Prozent kommen soll, vor allem wenn die Objekte noch mit fossiler Energie beheizt würden. Gerade Bestandsimmobilien können gegenwärtig mit Preisabschlägen zu rechnen haben, da sie meistens schlechte energetische Werte aufweisen. Sieht man sich die Entwicklung des Marktes jedoch genauer an, erschließt sich eine solche Dramatik eher nicht. So meint eine Gesellschaft, die stark in Investitionen in die Immobilien-Verrentung vertreten ist, dass mittelfristig sogar steigen die Immobilienpreise zu erwarten seien. Die angeführten Gründe sind hinlänglich bekannt. In erster Linie wird von einem Einbruch beim Neubau ausgegangen, der sich angesichts der gestiegenen Zinsen und der erheblichen Baukostenverteuerung derzeit wirtschaftlich zu wenig rechnet. Im Gegenzug könne man von einem weiteren kräftigen Zuzug und steigenden Bevölkerungszahlen in Deutschland ausgehen.

Und während noch über eine sich verschärfende negative Entwicklung gemutmaßt wird, zeigen sich bereits wieder Lichtblicke. Mitte November reagierten die Weltbörsen mit großer Euphorie auf erste Zahlen einer zumindestens in den USA wieder sinkenden Inflation. So wuchs die Hoffnung auf weniger stark steigende Zinsen, vielleicht bald sogar wieder auf sinkende. Die aktuellen Krisen werden die Lage am Wohnimmobilienmarkt nicht entspannen, schrieb ein bekannter Journalist, sondern sich weiter spürbar verschärfen. Schon bald dürfte man mit nostalgisch verklärtem Blick auf die Immobilienpreise von heute schauen. Die vermeintliche Trendwende dürfte im Rückblick wie die Zeit der Schnäppchen erscheinen.

Fromm



Perspektivenwechsel

Wir vom Team FROMM Managementseminare & -beratung freuen uns auf Sie in unseren Trainings, Workshops und Coachings – auch online.

- Führen mit Coaching-Kompetenz Start 20.01.2023
- 10 Online-Termine à 3 Stunden 02.02.2023
- Führungsimpuls – New Leadership 11.02.2023
- Führungsimpuls – Psychologie für Führungskräfte 10.02. – 11.02.2023
- Boxenstopp – Erfahrene Führungskräfte 22.02. – 24.02.2023
- Führungsimpuls – Entscheiden 28.02.2023

Unser neues Seminarprogramm für 2023 können Sie hier herunterladen:



Gern beraten wir Sie auch zu individuellen Themen.

www.fromm-seminare.de Große Elbstraße 38
FROMM 22767 Hamburg
Managementseminare & -beratung KG T +49 (0) 40 30 37 64-4

ANZEIGE



Nur eine vermeintliche Trendwende?

Von Conrad Meissler

Wir lesen teilweise sehr negative Nachrichten darüber, wie sich der Wohnimmobilienmarkt derzeit wendet. So schrieb eine internationale Maklerorganisation, dass es bei Einfamilienhäusern durchaus zu Preiseinbußen bis zu 50 Prozent kommen soll, vor allem wenn die Objekte noch mit fossiler Energie beheizt würden. Gerade Bestandsimmobilien können gegenwärtig mit Preisabschlägen zu rechnen haben, da sie meistens schlechte energetische Werte aufweisen. Sieht man sich die Entwicklung des Marktes jedoch genauer an, erschließt sich eine solche Dramatik eher nicht. So meint eine Gesellschaft, die stark in Investitionen in die Immobilien-Verrentung vertreten ist, dass mittelfristig sogar steigen die Immobilienpreise zu erwarten seien. Die angeführten Gründe sind hinlänglich bekannt. In erster Linie wird von einem Einbruch beim Neubau ausgegangen, der sich angesichts der gestiegenen Zinsen und der erheblichen Baukostenverteuerung derzeit wirtschaftlich zu wenig rechnet. Im Gegenzug könne man von einem weiteren kräftigen Zuzug und steigenden Bevölkerungszahlen in Deutschland ausgehen.

Und während noch über eine sich verschärfende negative Entwicklung gemutmaßt wird, zeigen sich bereits wieder Lichtblicke. Mitte November reagierten die Weltbörsen mit großer Euphorie auf erste Zahlen einer zumindestens in den USA wieder sinkenden Inflation. So wuchs die Hoffnung auf weniger stark steigende Zinsen, vielleicht bald sogar wieder auf sinkende. Die aktuellen Krisen werden die Lage am Wohnimmobilienmarkt nicht entspannen, schrieb ein bekannter Journalist, sondern sich weiter spürbar verschärfen. Schon bald dürfte man mit nostalgisch verklärtem Blick auf die Immobilienpreise von heute schauen. Die vermeintliche Trendwende dürfte im Rückblick wie die Zeit der Schnäppchen erscheinen.

CONRAD MEISSLER
ist Inhaber der
Immobilienagentur
Meissler & Co.

www.msccruises.de

16
Mitmachen & Gewinnen!
Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent16 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com** und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von DC DEVELOPMENTS teil. Viel Spaß!
DEVELOPMENTS
dcdevelopments.de
ADVENTSKALENDER



Erstanlauf der „MSC Virtuosa“ im November in Steinwerder. © FRANK ERDINAR

Tourismus Siebenstellige Einnahmen

Die zuständigen Senatmitglieder für Finanzen und Wirtschaft sowie Kultur und Medien begrüßen die Initiative aus der Mitte der Bürgerschaft heraus, mit der auch Geschäftsreisende ab 1. Januar 2023 in den Anwendungsbereich der Kultur- und Tourismus-Steuer (KTT) einbezogen werden sollen. „Mit dem Gesetzesantrag wird die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts umgesetzt, die das Hamburger Gesetz bestätigt und ausdrücklich eine Einbeziehung von Geschäftsreisenden in die KTT-Regelung erlaubt hat. Perspektivisch kann das bis zu acht Millionen Euro Mehreinnahmen bringen, die für kulturelle, touristische und sportliche Angebote genutzt werden können. Das bringt neue Besucher:innen nach Hamburg und macht die Stadt auch als Wirtschaftsstandort attraktiver“, freuen sich die Senatoren Andreas Dressel, Carsten Brosda und Michael Westhagemann. „Für Hoteliers entfällt Bürokratie, und Unternehmen können die Taxe bei betrieblich notwendigen Übernachtungen auch als Betriebsausgabe steuerlich geltend machen.“ Flankierend



Finanzsenator Andreas Dressel: „Für Hoteliers entfällt Bürokratie, und Unternehmen können die Taxe bei betrieblich notwendigen Übernachtungen auch als Betriebsausgabe steuerlich geltend machen.“

zu dem Antrag aus der Mitte der Bürgerschaft haben sich die zuständigen Senatoren hierzu mit Handelskammer- und DEHOGA-Vertretern ausgetauscht, mit weiteren Maßnahmen und der Zusage, in der aktuellen Energiekrise bis auf Weiteres auf Erhöhungen der KTT zu verzichten. Ergänzend zu diesen Maßnahmen soll 2023 ein „Kongressfortdop“ mit einer Million Euro vom Senat auflegt werden. Damit soll die Akquise von neuen Kongressen für Hamburg in der Post-Corona-Phase mit entsprechenden positiven Auswirkungen für die Tourismuswirtschaft gezielt unterstützt werden. HCZ

17

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent17 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com** und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von CATRIN-ANJA EICHINGER FOTOGRAFIE teil. Viel Spaß!

CATRIN-ANJA EICHINGER FOTOGRAFIE
eichinger.hamburg

ADVENTS-KALENDER

»Einem Verdacht immer nachgehen«

ANZEIGE

Arbeitsrecht. Dr. iur. Peter Mook über Sensibilitäten und rechtliche Pflichten des Arbeitgebers bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz

Bei dem Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz geht es nach den Erfahrungen der Kanzlei von Rechtsanwälte Mook vor allem darum, vier wichtige Aspekte zu beachten, um sich als Arbeitgeber loyal zu den Mitarbeiter:innen zu verhalten und das Unternehmen vor möglichen Prozessen wie auch Schadensersatzansprüchen zu schützen.



Arbeitsrechtler Dr. iur. Peter Mook. © RECHTSANWÄLTE MOOK

1. Den Arbeitgeber trifft die Pflicht, mögliche oder tatsächliche sexuelle Belästigung im Arbeitsverhältnis aufzuklären. Der § 12 AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) regelt die Pflichten des Arbeitgebers bei den Vorwürfen einer sexuellen Belästigung. Der Arbeitgeber muss einem Verdacht einer sexuellen Belästigung nachgehen. Er muss auf einen nachvollziehbaren Verdacht der sexuellen Belästigung reagieren und Maßnahmen ergreifen. Verstößt der Arbeitgeber dagegen, drohen ihm Schadensersatzansprüche gem. § 15 Abs. 1 AGG.

Für den Arbeitgeber ist es ein schwieriger Weg, den gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen. Er muss viel Fingerspitzengefühl aufweisen und kann Verdächtigungen nicht ohne Weiteres übernehmen. Er steht in einem ständigen Konflikt zwischen den Arbeitnehmer:innen. Wird der/die verdächtige Arbeitnehmer:in ohne Begründung einer sexuellen Belästigung verdrängt, kann dies auch strafrechtliche Konsequenzen für den Arbeitgeber haben, zum Beispiel die Strafbarkeit der üblen Nachrede nach § 186 SGB, oder der Arbeitgeber muss Schadensersatz an den Arbeitnehmer leisten.

Nur: Was ist unter sexueller Belästigung zu verstehen? Sexuelle Belästigung kann – muss aber nicht – notwendig mit einer Berührung zu tun haben. Verbale oder nonverbale Belästigung mit sexuellem Bezug reichen aus. Also was tun? Der Arbeitgeber muss dem Verdacht nachgehen. Es ist nicht Sache des belästigten Arbeitnehmers, sich selbst um Beweise zu bemühen. Der Arbeitgeber hat beide Seiten anzuhören. Bestätigt sich der Verdacht gegenüber einem Arbeitnehmer, er habe einen anderen sexuell belästigt, muss der Arbeitgeber die erforderlichen Maßnahmen gemäß § 12 Abs. 3 AGG ergreifen.

2. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz verlangt vom Arbeitgeber auch, dass er Maßnahmen zur Prävention ergreift. Zu denken ist dabei an Aus- und Fortbildungen oder Aushänge oder Beiträge im Intranet zu dem Thema. Es reicht nicht aus, dass der Arbeitgeber sich passiv verhält.

Möglich ist es auch, dass der Arbeitgeber Betriebsvereinbarungen mit seinem Betriebsrat trifft oder Richtlinien mit der Belegschaft entwickelt, die im Intranet veröffentlicht werden.

3. Bei bestätigtem Verdacht muss der Arbeitgeber handeln. Gerichte neigen derzeit dazu, in jedem Fall eine Abmahnung zu fordern. Ob der Arbeitgeber mehr veranlassen muss, zum Beispiel eine Kündigung, hängt im großen Umfang davon ab, wie der jeweilige Richter entscheidet. Für den Arbeitgeber bedeutet dies ein hohes Risiko.

Es ist dem Arbeitgeber zu empfehlen, möglichst den Weg zum Gericht auszuschließen. Gibt es die Möglichkeit, eine Versetzungsvereinbarung mit dem Arbeitnehmer zu treffen, der die sexuelle Belästigung begangen hat, so sollte dieser Weg eingeschlagen werden. Dabei sollte dem Arbeitnehmer nicht nur angeboten werden, räumlich woanders tätig zu werden, sondern der Arbeitgeber sollte versuchen, den Arbeitsvertrag grundlegend zu modifizieren, dass er zum Beispiel Homeoffice für den Arbeitnehmer anordnen kann. Sinnvoll ist es auch, die Zustimmung der belästigten Personen einzuholen und ggf. dem belästigten Arbeitnehmer ein Bußgeld aufzuerlegen. Denkbar ist auch ein Schmerzensgeld für die belästigte Person.

4. Noch schwieriger ist es für den Arbeitgeber, den richtigen Weg zu finden, wenn der Verdacht sich nicht bestätigt, er offen bleibt oder widerlegt ist.

In diesem Fall kann der Arbeitgeber keine Maßnahmen gegen den angeblich belästigenden Arbeitnehmer treffen. Andererseits ist für die belästigte Person die Situation höchst schwierig. Es besteht die Gefahr, dass sie in einer Überreaktion sofort die Medien einschaltet. Der Arbeitgeber steckt in einer Zwickmühle.

Ein Weg wäre es, eine gemeinsame Erklärung mit den beiden Arbeitnehmern zu treffen. Die Vereinbarung sollte darauf hinweisen, dass es Ziel ist, sexuelle Belästigung einerseits zu bekämpfen und andererseits Falschmeldungen zu unterbinden. Die Beteiligten könnten aufzeigen, woran eine Aufklärung gescheitert sei. Dr. iur. Peter Mook

Info

Rechtsanwalt Dr. iur. Peter Mook, c/o Rechtsanwälte Mook, Heidenkampsweg 74-76, 20097 Hamburg, Tel. 040-36 74 64, info@mook-law.de; www.mook-law.de

»Größer, besser, visionär«

Luftfahrt Das Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung (ZAL) bekommt einen Erweiterungsbau

Hamburg ist der drittgrößte zivile Luftfahrtstandort der Welt. Diese Position wollen wir ausbauen. Und das geht nur mit Innovationen, die wir mit der Erweiterung des ZAL TechCenters weiter beschleunigen werden“, betont Wirtschaftssenator Michael Westhagemann. Die Konkurrenz der Platzhirsche Airbus in Toulouse und Boeing in Seattle schläft nicht. Nach der Eröffnung 2016 waren die Hallen, Labore und Büros des ZAL Zentrums für Angewandte Luftfahrtforschung schnell ausgebucht. Auf 26.000 Quadratmetern arbeiten im ZAL TechCenter aktuell über 30 Partner aus Industrie und Wissenschaft unter einem

Dach – darunter Airbus, Luftwaffe, DLR, Dassault Systèmes, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Fraunhofer und die Hamburger Hochschulen. Nun soll das ZAL in zwei Schritten, einem Anbau und einem Neubau, erweitert werden: Den ersten Schritt stellt ein Anbau an das bestehende ZAL TechCenter dar, hierfür wird der Nordflügel um 8.000 Quadratmeter erweitert. Der neue Gebäudestrahl soll ab 2024 zur Verfügung stehen.

Durch den Anbau werden dann im ZAL bis zu 200 Mitarbeitende vom DLR tätig sein. Das DLR-Institut für Systemarchitekturen modelliert das „Gesamtsystem Luftfahrt“ von

der Energieerzeugung bis zur Klimawirkung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Themen der Hamburger Industrie, dem Entwurf und der Produktion von klimaneutralen Flugzeugen und neuen Flugzeugkabinen. Hierfür dienen digitale Entwurfsverfahren und deren Validierung anhand anwendungsnaher Experimente. In den neuen Laboren im ZAL-Erweiterungsbau werden Ingenieur:innen und Wissenschaftler:innen unter anderem die Frage beantworten, wie Wasserstofftanks oder Brennstoffzellen in neuartige Flugzeugkonfigurationen integriert werden können. Wolfgang Timpe

www.zal.aero



Grundsteinlegung mit Wirtschaftssenator Michael Westhagemann (z.v.l.) und Prof. Dr. Anke Kayser-Pyzalla, Vorstfnfschefin DLR und ZAL-CEO Roland Gerhards (r.). © DANIEL REINHARD

Alltagsrisiken unkompliziert absichern

ANZEIGE

Wenn junge Erwachsene ins Berufsleben wechseln und dadurch finanziell unabhängig werden, können sie sich langerehnte Wünsche erfüllen, zum Beispiel die erste eigene Wohnung oder attraktive Urlaubsreisen. Doch das Leben läuft nicht immer rund: Ein Unfall, ein Missgeschick während einer Feier in der Nachbarschaft oder ein Einbruch in die Wohnung sind nicht nur ärgerlich, sondern können auch weitreichende Folgen haben. „Mit dem Versicherungspaket S-Privat-Schutz Plus bieten wir gerade jungen Menschen unkompliziert und schnell Schutz für die wichtigsten Risiken im Alltag“, sagt Caren Blum, Filialdirektorin der Haspa in der HafenCity, Am Kaiserkaai 1. Darin sind Haftpflicht-, Hausrat-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung enthalten, von denen eine oder mehrere Versicherungen ausgewählt und über einen einzigen Antrag abgeschlossen werden.



Caren Blum leitet die Haspa-Filiale Am Kaiserkaai 1. © R. FUHRMANN

die Absicherung bei Fahrraddiebstahl erweitert werden.

70 Prozent der Unfälle ereignen sich in der Freizeit. Hier schützt die Unfallversicherung rund um die Uhr und weltweit vor den finanziellen Folgen. Enthalten sind hier auch Unterstützungsleistungen durch Haushalts-hilfen, Kurzzeitpflege oder Kinderbetreuung und Reha-Management.

Und wenn es mal richtig Streit gibt, sorgt die private Rechtsschutzversicherung dafür, dass Anwalts- und Gerichtskosten nicht zum finanziellen Risiko werden. „Schließlich muss man nicht nur Recht haben, sondern es auch bekommen“, sagt Blum.

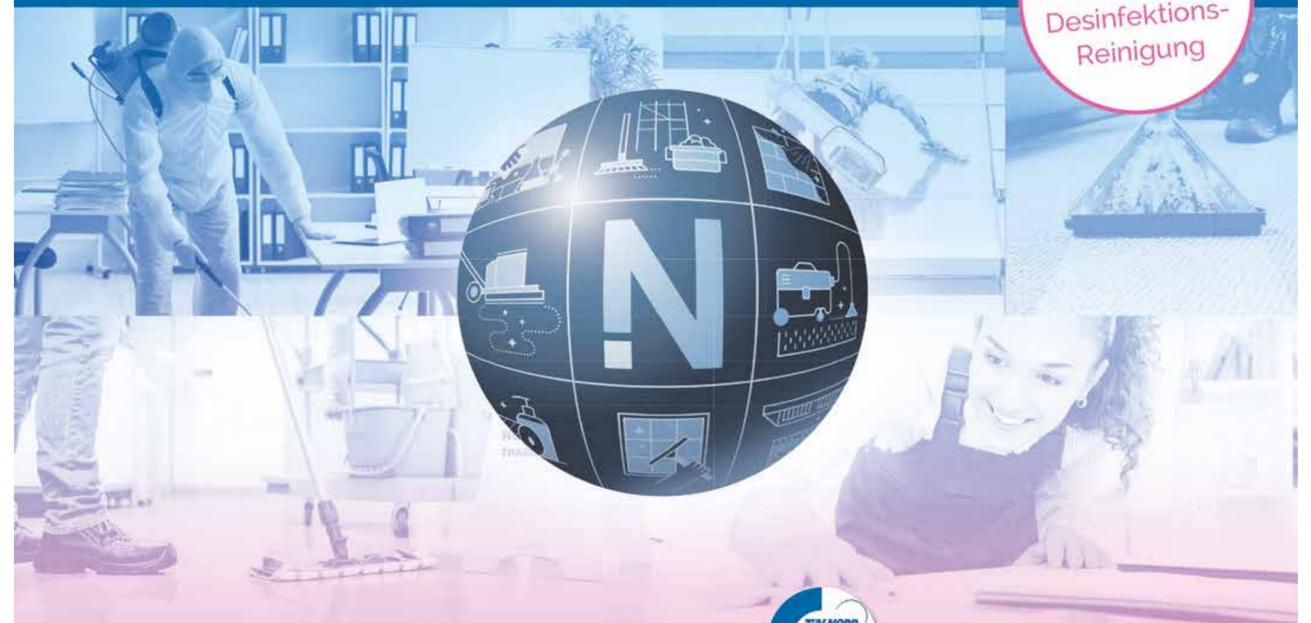
Das Team der Haspa in der HafenCity informiert und berät Sie auch gern zu anderen Finanzthemen.

Weitere Informationen gibt es auch online unter haspa.de/sichere-sachen

Professionelle Gebäudereinigung

Qualifiziertes Personal – höchste Standards – beste Ergebnisse

Zuverlässige
CORONA
Desinfektions-
Reinigung



TESTEN SIE UNS JETZT!

Persönliche Beratung unter 040 - 59 46 80 90 • www.NORDDIG.com



NORDDIG
NORDDEUTSCHE
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH

SYLT/Westerland HOTEL ROTH am Strande

Tel. 04651 / 92 30

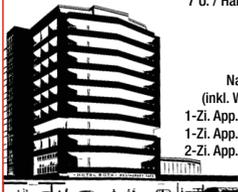
gegenüber dem Freizeitbad „Sylter Welle“ *(Eintritt inkl.) und „Syltiness-Center“. Komfort-Zimmer und Appartements zum größten Teil mit Loggia und Seeblick. Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbüffet, Bierstube, Bistro-Café, Tagungsräume, Hotelbar. Sauna und Massagen. Tiefgarage.

Wochenpauschalen im Herbst*

Nachsaison 31.10.–22.12.2022
z. Zt. Übern. / umfang. Frühstücksbüffet
7 Ü. / umfang. Frühst. pro Person € 665,-
7 Ü. / Halbpension pro Person € 770,-

Appartements mit Hotel-Service:

Nachsaison 31.10.–22.12.2022
(inkl. Wäsche + tägliche Reinigung)
1-Zi. App. ab € 76,- / Tag (1 Pers.)
1-Zi. App. ab € 117,- / Tag (2 Pers.)
2-Zi. App. ab € 140,- / Tag (2-4 Pers.)



Hotel Roth, Inh. Hayo Felkes, Strandstraße 31, 25980 Sylt/Westerland, info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de



MICHAELIS HOF

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Föhn, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de



Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr

– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

* verstorben am 19.07.2014



Generalintendant Christoph Lieben-Seutter auf dem Besuchersofa in seinem Arbeitszimmer im zehnten Stock der Elbphilharmonie: „Dieser Ort hier hat mich vom ersten Tag an fasziniert, als ich vor dem noch nicht bebauten Kaispeicher A stand und spürte, wie unglaublich spannend und energiegeladen dieser Ort ist.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

»Ein Ort voller Leben und Zuversicht!«

Exklusiv Die HafenCity Zeitung sprach mit Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant von Elbphilharmonie und Laeiszhalle, über Krisen, Konzertpreise und Plaza-Eintritt

Eigentlich ist er schon immer da – irgendwie, seit 2007, und bleibt bis 2029, dann wird er 22 Jahre in Hamburg gewirkt haben. Und eigentlich verströmt er für globale und lokale Künstler:innen wie für internationale Konzert-Musikfans und -Veranstalter als Generalintendant diese ganz eigene Wiener Mischung aus Klassik-Repertoire, gepflegten Pop-Experimenten und Künstler:innen-Zuneigung sowie die neugierige Suche nach neuen Musik-Performances und neuen Künstler:innen-Entdeckungen – in Hamburg und rund um den Globus. Eigentlich ist er, Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant von Elbphilharmonie und Laeiszhalle, der so charmant und mit so stillem Understatement auftritt, immer auf der Suche nach Veränderung, nach neuen Entdeckungen für sich, die Musikkunst und sein Publikum.

Ach, im Zweifel darf es auch gerne die Revolution in der Musik sein. Und wenn schon, dann gerne bei ihm und seinem Team und in seinen Häusern, denn nur erfolgreiches Wiederholungsmanagement von Konzertveranstaltungen schätzt er nicht. Christoph Lieben-Seutter sucht das Neue und Unentdeckte oder möchte als Ermöglicher und Ko-Produzent mit dazu beitragen. Er ist ein Musikkosmopolit, der seine Verortung immer auch in der Gesellschaft sieht. Auch deshalb freut er sich auf das Musikfest Hamburg 2023 im kommenden Frühjahr (siehe Seite 31), wenn dort unterschiedlichste Musikauffassungen und Künstler:innen sich mit dem Leben und der „Liebe“ (Motto) und künstlerischen Experimenten beschäftigen – und dem Publikum zum Prüfen präsentieren. L'art pour l'art ist nicht sein Ding. Musikkunst sollte auf sensible Ohren und kritischen

Christoph Lieben-Seutter ist Generalintendant der Konzerthäuser Elbphilharmonie und Laeiszhalle in Hamburg. Der Vertrag des 58-Jährigen wurde jüngst vorzeitig bis 2029 verlängert. Lieben-Seutter war Gründungsintendant der Elbphilharmonie, führte das Haus in den ersten Jahren zu internationaler Anerkennung, die der Elbphilharmonie bis zum Beginn der Coronapandemie vollständig ausverkaufte Vorstellungen bescherte. Ferner gelang es ihm, durch einen klugen Mix höchstwertiger Klassikkonzert- und Weltorchester-Angebote mit anspruchsvollen Auftritten internationaler Stars aus Jazz, Pop und Weltmusik sowie auch der Präsentation experimenteller Neuer Musik ein diverses, auch jungendliches Publikum für das Konzerthaus, das neue Wahrzeichen Hamburgs, zu gewinnen.

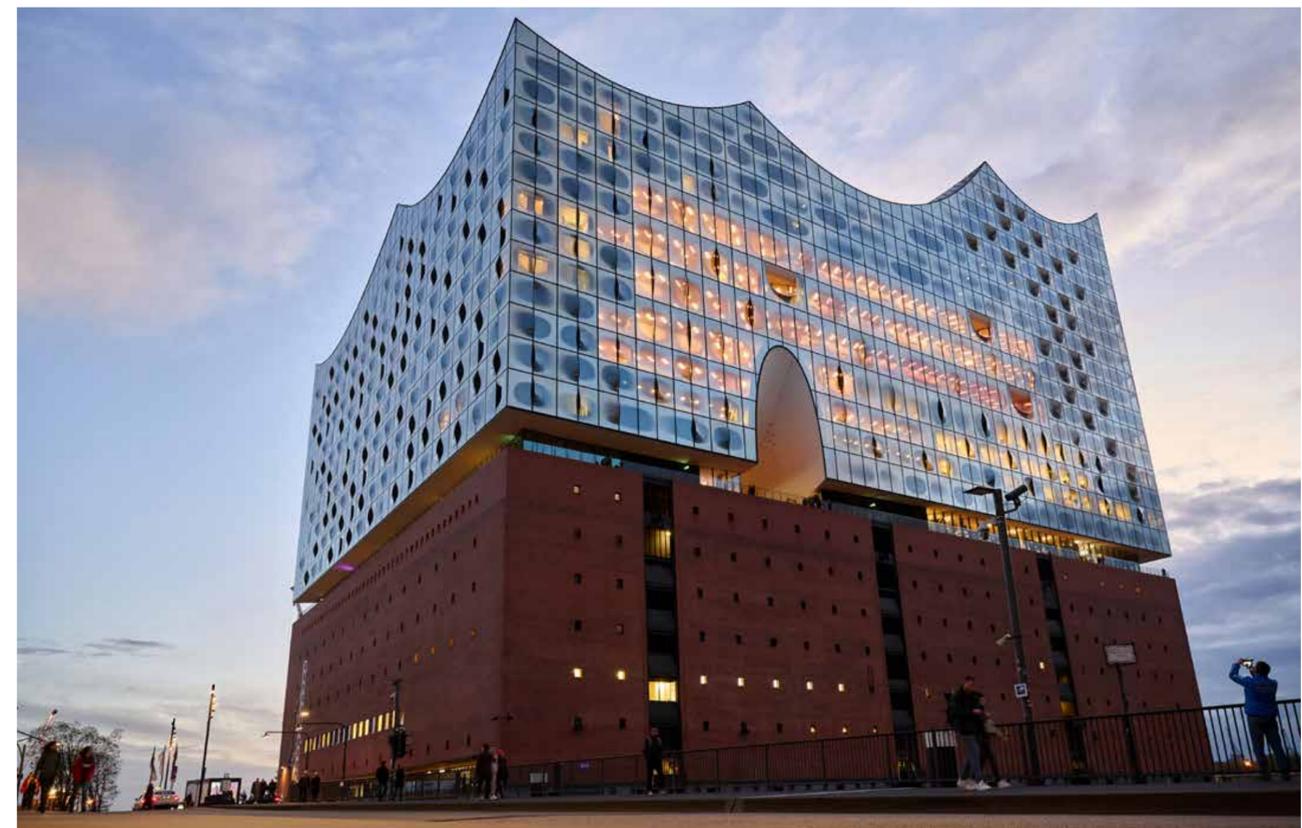
Zuvor führte er von 1996 bis 2007 als Intendant das Wiener Konzerthaus und das Festival Wien modern. Christoph Lieben-Seutter ist mit der Librettistin und Schauspielerin Theresita Colloredo verheiratet. Das Paar hat drei erwachsene Töchter.

Geist treffen und das Echo souverän aushalten können. Hauptsache, Kunst, Künstler:innen und Publikum und auch der Intendant selbst entwickeln sich weiter. Dann steht es für Lieben-Seutter gut um Musik, Kultur und Gesellschaft.

Und dass sich nach der Pandemie die Elbphilharmonie-Säle inzwischen nicht mehr Monate und Jahre im Voraus komplett von allein füllen, findet er nach dem Dauererfolg bis zur Pandemie natürlich schade, aber zugleich freut er sich als Elbphilharmonie-Chef auch auf die Herausforderung für sich und sein Team, aufs Jahr gesehen einen erfolgreichen Konzertmix zu inszenieren, der am Ende eins neu leisten muss: Das heute in der Breite kritischere, finanzsensiblere und zögerlichere Publikum zu immer kurzfristigeren Konzertbesuchen bewegen zu können. Für ihn positive Unruhe: „Das Publikum ist im besten Sinne selektiver geworden.“ Lesen Sie mal, was der Generalintendant sonst noch zu Krisen, Konzertpreisen und Plaza-Eintritt zu sagen hat.

Herr Lieben-Seutter, Sie, Ihr Publikum und die Stadt haben im Januar 2022 fünf Jahre Elbphilharmonie begeistert gefeiert. Im Februar hat dann Putin die Ukraine überfallen. Wie geht es Ihnen heute? Also hier, wenn ich in meinem schönen Büro sitze, geht es mir meistens den Umständen entsprechend gut. Ich bin gerne hier. Aber klar, seit ein paar Monaten ist die Welt nicht so wie früher. Das heißt, man hat gegenüber meiner Generation, die man früher weniger hatte. Und sie begleitet einen durch den Alltag, der allerdings in der Elbphilharmonie immer noch recht zufriedenstellend ist.

Sind wir auf dem Weg zurück zum Kalten Krieg? Das kann ich nicht beurteilen. Aber der Kriegsausbruch hat, glaube ich, das Selbstverständnis zumindest meiner Generation, wenn nicht überhaupt der Bevölkerung, erschüttert. Gerade wenn man sein Leben lang in Zeiten verbracht hat, die von Zuversicht, positiver Entwick-



Christoph Lieben-Seutter über den Großen Saal der Elbphilharmonie: „Dank den rund um das Podium angeordneten und steil ansteigenden Rängen sind die Konzertbesucher nicht nur nahe dran am Geschehen, sie nehmen immer auch gleich einige Hundert Mitbürger wahr, mit denen sie das gleiche Erlebnis teilen.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

lung und Wachstum geprägt waren, macht das was mit den Menschen. Dazu kommen die Klima- und Umweltthemen, die akutes Handeln erfordern und auf eine Jugend treffen, die nicht mehr vertröstet werden will. Es ist traurig, dass wir Menschen dieselben alten Fehler immer wieder machen. Und dass das unsere Welt und die meiner und unserer Kinder nachhaltig beeinträchtigt, ist zum Greifen nah.

Darf man es sich in seiner Rolle als Intendant „gönnen“, depressiv oder wütend zu sein, oder müssen Sie als Intendant eher ausgleichend wirken? Bis zu einem gewissen Maße natürlich. Aber ich fühle schon eine Verantwortung nicht nur gegenüber dem Publikum und den Künstlern, sondern auch gegenüber meinem Team und allen anderen Stakeholdern, eine positive und motivierende

Sie und Ihr Publikum haben im Januar 2022 fünf Jahre Elbphilharmonie gefeiert. Wie fällt Ihre Konzerthaus-Bilanz jetzt aus? Absolut positiv. Nach fünf Jahren konnte man wirklich sagen, dass die Elbphilharmonie auch nach dem Abklingen der geradezu hysterischen Angangsbegeisterung auf vielen Ebenen ein großer Erfolg geworden ist. Das vergangene Jahr hat noch einmal bestätigt, dass das Publikum, das ja nach dem Lockdown nur bei reduzierten Kapazitäten in den Saal durfte, mittlerweile mehr oder weniger vollständig zurückgekommen ist. Damit sind wir eine sehr privilegierte Kulturinstitution, denn die Menschen entscheiden sich kurzfristiger für Konzertbesuche und schauen auch mehr aufs Geld als früher. Die Elbphilharmonie ist jedoch umgeben eine große Attraktion,

sen Erfolg, da zum Beispiel Theater und Kino zurzeit zum Teil deutlich weniger Besucherinnen haben? Hat die Elbphilharmonie eine Sonderstellung? Es ist eine glückliche Fügung aus verschiedenen Faktoren. Natürlich ist es zum einen die geniale architektonische Grundidee der Elbphilharmonie, an einem fantastischen Ort, der für Hamburg geradezu symbolisch ist: mitten in der Stadt, auf der einen Seite der Hafen, auf der anderen Seite die Bürgerstadt. Und das direkt am Wasser, an der Elbe. Aber auch der Besuch im Haus ist ein Erlebnis, eine Reise durch architektonische Welten, für die man sich ja auch Zeit nehmen muss. Man fährt mit der Tube langsam nach oben, kann auf der Zwischenplattform den ersten Hafenausblick wahrnehmen, bevor man auf die Plaza kommt. Weiter geht es durch das wunderbare Foyer des Großen Saales mit seiner unregelmäßigen Struktur, die immer neue Sichtbeziehungen erzeugt. Wenn die Besucher dann endlich in den Konzertsaal kommen, ins Allerheiligste sozusagen, sind sie in einer ganz anderen Weise bereit und aufnahmefähig, etwas Besonderes zu erleben.

Und das hält bis heute an? Ja. Diese Faszination spüren die Besucher ebenso wie auch die Künstler auf der Bühne. Auch deshalb kommt es ganz oft zu außergewöhnlichen musikalischen Erlebnissen. Obwohl die Menschen heute genauer schauen, was sie

sich leisten wollen, gehört die Elbphilharmonie nach wie vor zu den Dingen, die man nicht versäumen darf. Nach den zwei Covidjahren war die Nachfrage zunächst noch etwas zögerlich, seit August sind die Säle wieder mehr oder weniger voll. Die Saison hat auch mit einem Feuerwerk internationaler Orchestergastspiele begonnen, das andernorts schon ein Festival für sich gewesen wäre. Das zeigt, dass die Elbphilharmonie auch mitten in der Krise ein Ort voller Leben und Zuversicht sein kann.

Haben Sie eine Erklärung dafür? Neben der Attraktion des Gebäudes ist es auch die Form des Großen Saales, die dafür sorgt, dass Konzerte als Gemeinschaftserlebnisse wirken. Dank den rund um das Podium angeordneten und steil ansteigenden Rängen sind die Konzertbesucher nicht nur nahe dran am Geschehen, sie nehmen immer auch gleich einige Hundert Mitbürger wahr, mit denen sie das gleiche Erlebnis teilen. So ist ein Konzert auch ein soziales Ereignis, das unserer Seele irgendwie tut. Das hat sich so richtig 2021 gezeigt, als die Menschen in den ersten Konzerten nach sieben Monaten Lockdown Tränen in den Augen hatten, weil sie endlich wieder da sein konnten. Dazu kommt die intensive, klare Akustik, die für eine besonders hohe Konzentration und Aufmerksamkeit im Saal sorgen kann.

Wie erleben Sie es, dass das Publikum individuel-

ler angesprochen werden möchte als vor der Pandemie? Das Publikum ist im besten Sinne selektiver geworden. In den ersten Jahren war jedes Konzert ausverkauft, unab-

»Und deswegen ist es so aufregend und herausfordernd, laufend dafür zu arbeiten, dass die Zukunft spannend bleibt, dass es immer neue Ideen und neue Programme gibt. Wir müssen konstant unsere Neugier bewahren und dürfen nie in Routine verfallen. Nur so bleiben wir auch relevant.« Christoph Lieben-Seutter

hängig von Besetzung, Programm und Kartenpreisen. Das ist vordergründig für jeden Veranstalter traumhaft, aber nicht unbedingt nachhaltig. Wir haben diese Zeit genutzt, um das Programm zu profilieren – einerseits die großen Namen der Klassik und das Standardrepertoire auf höchstem Niveau, andererseits auch Raritäten und viele aufregende, aber hierzulande noch nicht bekannte Künstler zu präsentieren und die Saison durch eine Reihe von Festivals und Themenschwerpunkten zu strukturieren. Jetzt merken wir sehr wohl, dass Ticketpreise aber auch Wochentage bei der Kaufentscheidung eine Rolle spielen, ungewöhnliches Repertoire aber noch immer gerne genommen wird.

Die Elbphilharmonie hat einen tollen Ruf beim Publikum, Unbekanntes und spannendes Neues zu bieten. Dies gilt auch jenseits der Klassik, wo etwa Themen wie Afrofuturismus

oder das „Sufi Festival“ ein begeistertes und sehr diverses Publikum finden.

Aufregung verursachte jüngst die Idee der Stadt, für den Besuch der Plaza

bis zu fünf Euro Eintritt zu nehmen. Was sagen Sie dazu?

Das ist keine neue Idee, sondern vielmehr das ursprüngliche Betriebskonzept. Die Plaza-Gebühr ist seit 2016 in den Beschlusslagen des Senats und in der Bürgerschaft vorgesehen – und sollte nur in der ersten Saison ausgesetzt werden, um allen Hamburgern einen Gratisbesuch zu ermöglichen. Aus diesem einem Jahr wurden sechs, die Betriebsgesellschaft der Elbphilharmonie ist allerdings nicht mehr in der Lage, sich selbst zu tragen, wie im Betriebskonzept vorgesehen. In den ersten Jahren hat das gut funktioniert, dann kamen die Einschränkungen durch die Pandemie und insbesondere die Lockdowns, die wir nur dank großzügiger Unterstützung durch die Stadt Hamburg und den Bund durchstehen konnten.

Was hoffentlich nicht wieder notwendig 5.26 ▶



Intendant Christoph Lieben-Seutter an seinem Schreibtisch: „Gute Musik ist ein gutes Konzert, aus dem man ein bisschen anders herauskommt, als man hineingegangen ist.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

wird. In Wahrheit ist das eine politische Entscheidung. In den langfristigen Businessplänen war die Plaza-Gebühr dafür vorgesehen, zukünftige Kostensteigerungen aufzufangen. Genau an der Stelle sind wir jetzt, weshalb die Diskussion darum virulent ist.

Die Plaza ist zu einem bürgerlichen Symbol geworden. Das wieder abzuschaffen bringt Unruhe.

Natürlich finde ich es auch gut, dass die Elbphilharmonie Plaza frei zu besuchen ist. Auf der anderen Seite sind wir mit enormen Kostensteigerungen konfrontiert, etwa bei Personal und Energie. Wenn der Plaza-Eintritt nicht wie vorgesehen zur Verfügung steht, muss die Stadt das Defizit mit Millionen ausgleichen und da kann man sich fragen, warum alle Hamburger Steuerzahler und nicht nur die Besucher der Plaza zur Kasse gebeten werden sollen. Es kommen keine einfachen Jahre auf uns zu und ich persönlich finde, dass es einige Aufgaben der öffentlichen Hand gibt, die wichtiger sind als die Gewährleistung eines freien Plaza-Besuchs. Zumal rund 80 Prozent der Platzbesucher von auswärts kommen und viele bereit sind, etwas zu bezahlen. Wenn sie sich mal an den Schalter stellen, wo die Tickets ausgegeben werden, zückt gefühlt jeder Zweite seine Geldbörse.

Sie haben vorzeitig Ihren Vertrag bis 2029 verlängert. Sie werden dann 22 Jahre lang Chef der beiden Häuser sein. Warum bleiben Sie? Gibt es neue Schwerpunkte?

Es gibt laufend neue Schwerpunkte. Die Pandemie hat uns ja auch gelehrt, ein bisschen kurzfristiger zu planen, was auch Vorteile hat, weil man noch schneller auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren kann. So ergibt sich dann die Gelegenheit, Künstlerinnen und Künstler mit wenigen Wochen Vorlauf zu engagieren, beispielsweise zu Beginn des Ukraine-Kriegs, als wir Benefizkonzerte organisieren konnten. Dieser Freiraum ist für die Elbphilharmonie, die vor der Pandemie über viele Monate ausgebucht war, neu und mir sehr willkommen.

Was wollen Sie denn noch bei der Elbphilharmonie weiterentwickeln?

Abgesehen von vielen noch nicht umgesetzten Programmiddeen wünsche ich mir, dass wir im Publikum einen breiteren Querschnitt der Gesellschaft abbilden. Zu viele denken immer noch: „Elbphilharmonie, die ist nicht für mich, sondern nur für Leute, die viel Zeit und Geld haben.“ Überall, wo wir hinblicken, begegnet uns das Thema, dass wir die Gürtel enger schnallen müssen und dass es vor allem auch an Personal fehlt, was auch eine demoskopische Entwicklung ist, die sich durch die aktuellen Krisen-Parameter beschleunigt hat. Es kann also durchaus sein, dass wir künftig einfach weniger Menschen sein werden und daher bestimmte kulturelle Angebote auf Dauer neu strukturieren müssen. Wir leben in einer Zeit des Umbruchs und ganz egal, in welchem Business man unterwegs ist: Niemand kann einfach so weitermachen wie bisher.

Sind die Menschen sensibler geworden, was die Ticketpreise angeht?

Nicht generell. Im Spitzensegment besteht wenig Preisensibilität. Konzertbesucher, die Anne-Sophie Mutter, Cecilia Bartoli oder die Wiener Philharmoniker erleben wollen, zahlen schon mal über 200 Euro und vertragen auch, wenn die Karten nochmal teurer werden. Für das alltägliche gute Konzert in der mittleren Preisklasse jedoch scheinen 100 Euro für die beste Kategorie eine ziemliche Wegscheide zu sein. 100 Euro für ein Konzertticket ist auch wirklich viel Geld. Deshalb haben wir von Anfang an bei den eigenen Veranstaltungen und auch beim NDR Elbphilharmonie Orchester das Konzept verfolgt, dass es auch in teuren Konzerten immer auch sehr preiswerte Karten gibt. Selbst wenn bei den Wiener Philharmonikern die Preise bis 220 Euro gehen, kostet die günstigste Kategorie nur 15 Euro. So hat jede Geldbörse eine Chance, dabei zu sein.

Das Thema wird uns weiter beschäftigen. Überall, wo wir hinblicken, begegnet uns das Thema, dass wir die Gürtel enger schnallen müssen und dass es vor allem auch an Personal fehlt, was auch eine demoskopische Entwicklung ist, die sich durch die aktuellen Krisen-Parameter beschleunigt hat. Es kann also durchaus sein, dass wir künftig einfach weniger Menschen sein werden und daher bestimmte kulturelle Angebote auf Dauer neu strukturieren müssen. Wir leben in einer Zeit des Umbruchs und ganz egal, in welchem Business man unterwegs ist: Niemand kann einfach so weitermachen wie bisher.

Also allein die Chance, dass ich hier in sieben Jahren ein noch immer vibrierendes, lebendiges und relevantes Haus übergeben könnte, wäre ein super Traum. Es ist nämlich gar nicht so leicht, weiter erfolgreich zu sein, wenn man schon fast alles erreicht hat, was man sich vorgenommen hat. Und das hatten wir mit der Elbphilharmonie schon sehr bald nach der Eröffnung. Danach konnte es eigentlich nur bergab gehen – auf den ersten Blick. Und deswegen ist es so aufregend und herausfordernd, laufend dafür zu arbeiten, dass die Zukunft spannend bleibt, dass es immer neue Ideen und neue Programme gibt. Wir müssen konstant unsere Neugier bewahren und dürfen nie in Routine verfallen. Nur so bleiben wir auch relevant, nur so bleiben wir auch relevant.

Wie schalten Sie ab? Am ehesten in der Natur und in den Bergen – und durchaus auch im Konzert und beim Musikhören. Das Tolle ist ja, dass das meine Pflicht und mein Vergnügen, also meine Therapie ist.

Gute Musik ist ein gutes Konzert, aus dem man ein bisschen anders herauskommt, als man hineingegangen ist.

Was ist gute Musik? Gute Musik ist ein gutes Konzert, aus dem man ein bisschen anders herauskommt, als man hineingegangen ist.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

»Nicht den Humor verlieren! Es ist eine große Stärke von uns Menschen, dass wir gerade in schwierigen Zeiten resilient werden können. Und da hilft es immer wieder, auch einmal zu lachen.«

Christoph Lieben-Seutter

Sie werden am Ende Ihres aktuellen Vertrages 65 Jahre jung sein. Wollen Sie mit der Elbphilharmonie „alt“ werden?

Nein (schmunzelt). Aber dann kann es nach 22 Jahren Hamburg und zwölf Jahren Konzerthausleitung von Elbphilharmonie und Laeiszhalle auch mal gut sein. Man muss auch irgendwann mal Platz machen für die nächste Generation.

Sie sind Österreicher. Was fehlt dem Musikbürger aus Wien in Hamburg?

Musikalisch fehlt mir nichts mehr. Das Einzige, was hier im Norden fehlt, sind ein paar Berge am Horizont – wenigstens ein Wienerwald. Das ist meine einzige Beschwerde über Hamburg (lacht).

Welchen Traum möchten Sie sich beruflich wie auch

privat noch erfüllen? Also allein die Chance, dass ich hier in sieben Jahren ein noch immer vibrierendes, lebendiges und relevantes Haus übergeben könnte, wäre ein super Traum. Es ist nämlich gar nicht so leicht, weiter erfolgreich zu sein, wenn man schon fast alles erreicht hat, was man sich vorgenommen hat. Und das hatten wir mit der Elbphilharmonie schon sehr bald nach der Eröffnung. Danach konnte es eigentlich nur bergab gehen – auf den ersten Blick. Und deswegen ist es so aufregend und herausfordernd, laufend dafür zu arbeiten, dass die Zukunft spannend bleibt, dass es immer neue Ideen und neue Programme gibt. Wir müssen konstant unsere Neugier bewahren und dürfen nie in Routine verfallen. Nur so bleiben wir auch relevant, nur so bleiben wir auch relevant.

Wie schalten Sie ab? Am ehesten in der Natur und in den Bergen – und durchaus auch im Konzert und beim Musikhören. Das Tolle ist ja, dass das meine Pflicht und mein Vergnügen, also meine Therapie ist.

Gute Musik ist ein gutes Konzert, aus dem man ein bisschen anders herauskommt, als man hineingegangen ist.

Was ist gute Musik? Gute Musik ist ein gutes Konzert, aus dem man ein bisschen anders herauskommt, als man hineingegangen ist.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

Mit Wow-Momenten

Verlosung Winterzeit. Mit der zirzensischen Dinner-Show „Cornelia Poletto Palazzo“ im Spiegelpalast kann man in andere Welten abtauchen



Tische und Stühle sind um eine nicht sehr große Manege gruppiert, dahinter befindet sich eine Bühne. Dort macht die Band Boomraders um die Sängerin Katharina Münz Musik. Manchmal performt sie auch unplugged mitten in der Manege. © Cornelia Poletto Palazzo

Kaum betritt man den Palazzo-Spiegelpalast, der diesmal nach mehr als zwei Jahren Coronabedingter Pause ausnahmsweise nicht an den Deichtorhallen steht, sondern auf der Kleinen Moorweide, taucht man in eine andere Welt ein. Tische und Stühle sind um eine nicht sehr große Manege gruppiert, dahinter befindet sich eine Bühne. Dort macht die Band Boomraders um die Sängerin Katharina Münz Musik. Jedenfalls meistens. Manchmal performt sie auch unplugged mitten in der Manege. Die Musiker:innen stehen zwar im Rampenlicht, ihre Songs funktionieren jedoch in den Essenspausen des Dinner-Varietés eher als Hintergrundmusik, während im Saal Kerzenlicht

für eine behagliche Atmosphäre sorgt. So lässt es sich aushalten, stundenlang. Zumal die Köchin Cornelia Poletto für diesen Abend ein hervorragendes Vier-Gänge-Menü kreiert hat. Als Vorspeise wird Tatar mit Eismeerlachs mit Avocado, Baby-Romanasalat und Kräutervinaigrette serviert. Besonders köstlich ist die leichte Parmesan- und Grissine-Crunch. Als Hauptgang wird glasierte Perlhuhnbrust mit Südkartoffelpüree, wildem Brokkoli und Vadouvan-Jus gereicht. Das Dessert zergeht auf der Zunge: Vierländer Apfel „caldo e freddo“ mit Salzkaramellsauce. Selbstverständlich gibt es auch eine vegetarische Variante des Menüs.

Mit dieser Darbietung hat Daniel Reinsberg die Lacher auf seiner Seite. Genau wie der kanadische Comedian Chastien Tardif, der beweist, wie vielseitig doch eine Schwimmmudel sein kann. Mit ihr kann man sogar ein Essen nachstellen. Den Gegenpol zu diesen witzigen Auftritten bieten die Artist:innen. Allen voran die Chinesin Junru Wang, die schon als Kind mit dem Cirque du Soleil auf Tournee gegangen ist. Ihre Passion: die Equilibristik. Ihr Handstand-Act lässt einen beinahe vergessen, dass es so etwas wie Schwerkraft gibt. Die Zuschauer:innen staunen und applaudieren. Denn Junru Wang bietet den wohl stärksten Auftritt. Dabei sind auch andere Nummern nicht schlecht. Die Kanadier Sam & Lewis, die sich 2014 bei den Auditions der Zirkusschule in Montreal kennengelernt haben, wissen mit ihrer Fangstuhl-Performance



Die Songs der Musikerinnen in den Essenspausen des Dinner-Varietés dienen eher als Hintergrundmusik, während im Saal Kerzenlicht für eine behagliche Atmosphäre sorgt. © Cornelia Poletto Palazzo

INFO
Cornelia Poletto Palazzo gastiert bis zum 5. März im Spiegelpalast Kleine Moorweide. Weitere Informationen unter www.palazzo.org.

Gewinnspiel
Die Hafencity Zeitung verlost 3 x 2 Eintrittskarten für Cornelia Poletto Palazzo am Donnerstag, 9. Februar 2023 im Spiegelpalast Kleine Moorweide. Senden Sie uns gern eine E-Mail mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer unter dem Stichwort „Palazzo“ an gewinnspiel@hafencityzeitung.com. Der Einsendeschluss ist Freitag, 16. Dezember 2022, 18 Uhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.

VORSCHAU

Frauen: »Stark und groß«

Das Jahr 2023 steht im Bucerius Kunst Forum (BKF) ganz im Zeichen der Frauen – mit Werken der Malerin Gabriele Münter oder der Fotografin Lee Miller. „An diesen Projekten habe ich schon lange gearbeitet“, sagt die Direktorin Kathrin Baumstark. Sie findet es wichtig, Künstlerinnen in den Fokus zu rücken. Frauen seien im 21. Jahrhundert immer noch in Ausstellungen unterrepräsentiert, fährt sie fort. Für ihre Kunst müsse weniger gezahlt werden als für jene ihrer männlichen Kollegen: „Das sagt aber nichts über die Qualität ihrer Werke aus.“ Indizien dafür will zuerst

vom 11. Februar bis 21. Mai die rund 100 Exponate umfassende Schau „Gabriele Münter. Menschenbilder“ liefern. Die 1877 in Berlin geborene Malerin gilt neben Paula Modersohn-Becker als bekannteste Vertreterin des deutschen Expressionismus. „Wir planen keine Retrospektive, sondern konzentrieren uns auf die Porträts“, erläutert Baumstark. Gerade diese Werke veranschaulichen Gabriele Münters Experimentierfreude, sie sind farbtintensiv, in ihnen spiegelt sich das Zeichentalent der Malerin wider. Sie solle als eigenständige Künstlerin im Mittelpunkt stehen – unabhängig von ihrer Biografie. Denn in der Vergangenheit sei sie oft nur als Muse ihres einstigen Lebensgefährten Wassily Kandinsky und Mäzenin des Blauen Reiters wahrgenommen worden. Dabei sei sie „in ihren eigenen Werken stark und groß“ gewesen, findet die Direktorin.

Lee Miller hält die Kunsthistorikerin ebenso für ein Ausnahmetail. Darum widmet das Bucerius Kunst Forum der Amerikanerin, geboren 1907, als erster Fotografin mit „Lee Miller. Fotografin zwischen Krieg und Glamour“ vom 10. Juni bis 24. September 2023 eine monothematische Ausstellung. Ihre Lebensgeschichte bewegt sich zwischen den Extremen. Als sie in New York in ein Auto zu laufen drohte, rettete sie der Verleger Condé-Nast und gab ihr danach direkt einen Modelvertrag für „Vogue“. Da Lee Miller von der Kunstszene, besonders vom Surrealismus, fasziniert war, wurde sie später Man Rays Assistentin, sie war auch eine Weile mit dem Künstler liiert, bis sie ihn verließ. Während des Zweiten Weltkriegs war Lee Miller als eine der wenigen Frauen als Kriegsberichterstatterin tätig. Berühmt wurde ein Foto von ihr, das sie selbst in Hitlers Badewanne zeigt.

Mit der Gleichberechtigung hapert es eben nach wie vor. Früher hatten Frauen aber noch viel mehr zu kämpfen, das belegt vom 14. Oktober 2023 bis 28. Januar 2024 die Ausstellung „Geniale Frauen. Malerei vom 16. bis 18. Jahrhundert“. Sie zeichnet den Werdegang von Künstlerinnen aus drei Jahrhunderten nach. *Dagmar Leischow*



BKF-Direktorin Kathrin Baumstark. © Ulrich Perrey



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff Advent19 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von HARMONIE CUT, dem Hairstyle-Studio am Lohsepark teil. Viel Spaß!

HARMONIE CUT
harmoniecut.de
ADVENTSKALENDER



Gabriele Münter: Bildnis Marianne von Werckin, 1909. Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München. © VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff Advent20 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von FEINKOST HAFENCITY teil. Viel Spaß!

FEINKOST HAFENCITY
Bistro - Café - Catering
feinkosthafencity.de



Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff Advent18 an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von STEFAN ECKERT teil. Viel Spaß!



stefan-eckert.com

Mit Funk und R 'n' B auf die Tanzfläche

Verlosung Einer der Größten im Musikhimmel, der King of Pop, wird mit einer Jubiläums-CD geehrt: Michael Jackson mit „Thriller 40“. HCZ-Autorin Dagmar Leischow hat reingehört



Die Jubiläums-Doppel-CD „Michael Jackson Thriller 40“ umfasst das originale Meisterwerk und eine Bonus-CD mit Demomaterial und seltenen Aufnahmen sowie 15 zusätzlichen digitalen Tracks. © Dick Zimmermann | Sony

Seltsame Gestalten in zerfetzten Klamotten tummeln sich auf der Luxuseinkaufsstraße Königsallee in Düsseldorf. Sie wirken wie Zombies, stieren die Passanten mit leeren Augen an und kommen ihnen ganz nah, einige Leute berühren

sie sogar an der Schulter. Über ihren Köpfen prangt Michael Jacksons Konterfei. Genau genommen sieht man an der Hauswand des Gebäudes mit der Hausnummer 46 das Cover des Albums „Thriller“, das am 30. November 1982 veröffentlicht wurde. Nun steht also ein runder Geburtstag an. Aus diesem Grund veranstalten Sony Music und The Estate of Michael Jackson zum Jahrestag der bestverkauften Platte aller Zeiten kostenlose Fan-Events auf der ganzen Welt. In Düsseldorf zum Beispiel vier Tage lang im Rahmen der MTV European Music Awards 2022 Music Week die interaktive Ausstellung „Michael Jackson Thriller 40 Immersive Experience“.

Eingangs wird man auf einem Bildschirm mit Fakten bombardiert. Bei den Grammy Awards 1984 räumte Michael Jackson mit „Thriller“ acht Preise ab, das stellt bis heute einen Rekord dar. Die Verkaufszahlen sind mit rund 105 Millionen abgesetzten Einheiten gigantisch. In Deutschland hielt sich das von Quincy Jones und Michael Jackson produzierte Album elf Wochen auf Platz eins der Charts, in den USA wurde es 34-mal mit Platin ausgezeichnet. Allein im vergangenen Jahr wurde es 3,8 Milliarden

Mal gestreamt. Eine Erfolgslanz, die sehr wohl beeindruckt. Dennoch stellt sich die Frage: Kann man die Musik des King of Pop eigentlich noch guten Gewissens hören? Die Vorwürfe, er sei pädophil gewesen, sind nie wirklich verstummt. 1993 warf Evan Chandler dem Musiker vor, er habe seinen Sohn Jordan missbraucht, ein Jahr später einigten sich die Parteien außergerichtlich. 2003 wurde Michael Jackson wegen Kindesmissbrauch angeklagt, 2005 jedoch in allen Anklagepunkten freigesprochen. 2019 beschuldigten Wade Robson und James Safechuck den Sänger in der Dokumentation „Leaving Neverland“, er habe sich ihnen in ihrer Jugend sexuell genähert. Ihre Klagen wurden allerdings vor Gericht abgewiesen.



Verlosung für HCZ-Leserinnen der neuen Doppel-CD „Michael Jackson Thriller 40“. © SONY

Diese Vorfälle werden erwartungsgemäß in der Düsseldorf-Schau nicht thematisiert. Stattdessen kann man sich in einem Raum, in dem einzelne Fliesen leuchten, in der Kulisse aus dem „Billie Jean“-Video tummeln. Eine Japanerin posiert mit zwei Puppen, die einen Anzug und einen Mantel aus dem Clip tragen. In einer Fotoecke können die Besucher Schnapsschüsse im Sonnenuntergang machen, wenn sie mit dem Fuß einen Selbstauflöser betätigen. Wie das genau funktioniert, erklärt ein Michael-Jackson-Doppelgänger, gekleidet mit Trenchcoat, Sonnenbrille und Hut. Einen Stock tiefer erwartet einen die „Thriller“-Welt. In einem Saal, der halb Kino, halb Friedhof ist. Sobald man es sich mit Popcorn in seinem Sessel gemächlich gemacht hat, tauchen fünf Zombies aus dem Nebel auf. Sie tanzen kurz zu „Thriller“, dann verschwinden sie wieder. Wer mag, kann danach noch mit einer VR-Brille das „Thriller“-Video, das als erster Musikclip eine eigenständige Filmhandlung hatte, aus einer neuen Perspektive erleben oder in einem Museumshop stehen. Dort kann man auch die Neuauflage des „Thriller“-Albums vorbestellen – inklusive unveröffentlichter Songs aus den Achtzi-

gerjahren. Ein Stück namens „Starlight“ macht den Anfang. Als die ersten Takte erklingen, weiß man mit Sicherheit: Das ist die Demoversion von „Thriller“.

Weil Michael Jackson und Quincy Jones sich diese Nummer gruseliger vorstellten, schrieb Rod Temperton einen neuen Text – mit einem anderen Songtitel. „Carousel“ entpuppt sich als perfekt produzierte, leicht schnulzige Ballade. Ursprünglich sollte sie Teil des „Thriller“-Albums sein, doch dann wurde sie gegen „Human Nature“ ausgetauscht. Auch das extrem groovige „Can't Get Outta the Rain“ kommt vielleicht manchem bekannt vor. Kein Wunder: Es ist die B-Seite der Single „The Girl Is Mine“ und fällt damit eigentlich aus dem Rahmen. „Sunset Driver“ lockt selbst in der Demoversion mit Funk und R 'n' B auf die Tanzfläche.

„What a Lovely Way to Go“ lädt zum Fingerschnippen ein. Ein Klavier untermalt Michael Jacksons markanten Gesang. Diese Demoversion entstand in den späten Siebzigerjahren, für „Thriller“ beschäftigte sich der Musiker abermals mit ihr. Den Sprung auf die Platte schaffte sie jedoch nicht. Schön, dass diese und andere Demoversionen nun vor dem

Vergessen bewahrt werden. Sie haben nämlich Klasse und hätte sich zumeist nahtlos in das „Thriller“-Album einfügen können. Auch wenn sie vermutlich nicht so durch die Decke gegangen wären wie die Welthits „Billie Jean“ oder „Beat It“, die in den USA ganz oben in den Charts standen und in Deutschland auf Platz zwei. *Dagmar Leischow*

INFO Weitere Informationen zu „Michael Jackson Thriller 40“ finden Sie unter: www.sonymusic.de

Gewinnspiel

Die Hafencity Zeitung verlost **3 x 1 Doppel-CD** von **„Michael Jackson Thriller 40“**. Senden Sie uns, liebe Leser:innen, gerne eine E-Mail mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer unter dem **Stichwort „Thriller 40“** an die E-Mail-Adresse gewinnspiel@hafencityzeitung.com. Der **Einsendeschluss** ist **Freitag, 9. Dezember 2022, 18 Uhr**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, und automatisierte Mails werden nicht berücksichtigt.

TERMINE



Es weihnachtet sehr in der „Heißen Ecke“: Goldene Christbaumkugeln und Tannenzweige baumeln an der Theke. Straßenmusiker Jimmy stimmt mehr schlecht als recht den Wham!-Klassiker „Last Christmas“ an. Eine Mädeltruppe aus Pinneberg, die auf der Reeperbahn einen Jungesellinnen-Abschied feiert, trägt Rentier-Pullover. © Morris Mac Matzen

Haste mal 'ne Knolle?

Verlosung Bevor die „Heiße Ecke“ in 2023 die 5.000. Vorstellung, 2,5 Millionen Besucher und 20-Jähriges feiert, muss erst mal das Fest bewältigt werden – mit „Weihnachten in der Heißen Ecke“

Das St.-Pauli-Musical „Heiße Ecke“ im Schmidts Tivoli, das Mitte 20 irgendwas von Passanten unter dem Mistelzweig küssen. Die leichten Mädchen verkleiden sich passend zur Adventszeit schon mal als unschuldige Engel. Dennoch: So kurz vor dem Fest der Feste ist der Besinnlichkeitsgrad schwankend. Lisas Freund hat mit ihr Schluss

künftige Braut ist sogar in ein Elchkostüm geschlüpft und lässt sich von Passanten unter dem Mistelzweig küssen. Die leichten Mädchen verkleiden sich passend zur Adventszeit schon mal als unschuldige Engel. Dennoch: So kurz vor dem Fest der Feste ist der Besinnlichkeitsgrad schwankend. Lisas Freund hat mit ihr Schluss

gemacht – am Telefon. Lars versucht verzweifelt, sich mit Mitte 20 irgendwas von Passanten unter dem Mistelzweig küssen. Die leichten Mädchen verkleiden sich passend zur Adventszeit schon mal als unschuldige Engel. Dennoch: So kurz vor dem Fest der Feste ist der Besinnlichkeitsgrad schwankend. Lisas Freund hat mit ihr Schluss

Momente wechseln sich mit derbem Humor ab. Die Witze gehen oft unter die Gürtellinie. Kostprobe gefällig? Warum hat der Weihnachtsmann so einen dicken Sack? Weil er nur einmal im Jahr kommt. Da wird gelacht und geweiht, ein Baby wird geboren, ein Mann stirbt. Jeder hat seine ganz persönlichen Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche. Günther, der

von seiner Frau zu einem Besuch des Musicals „Hamilton“ genötigt wird, will nur eins: eine Wurst. Das Partyvolk sucht dagegen einfach Spaß auf Hamburgs berühmtester Amüsiermeile. Ob Touristen, ein Polizist, ein Spielsüchtiger oder schwere Jungs – alle zieht es auf eine Knolle Bier, einen Glühwein oder einen Snack zum Kiezimbiss.

und Karten unter: www.tivoli.de

22

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent22** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von Nils Kuprat von PRIME TIME fitness auf dem Überseeboulevard teil. Viel Spaß!



primetime-fitness.de

INFO Das St.-Pauli-Musical **„Weihnachten in der Heißen Ecke“** läuft noch bis zum **26. Dezember** im Schmidts Tivoli. Weitere Informationen



Hannelore (Anja Majewski, l.) und Margot (Steffi Irmen) schieben Schicht im Kiezimbiss und tragen Glitzerlatschen.

21

Mitmachen & Gewinnen!

Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent21** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von der Agentur Beilquadrat teil. Viel Spaß!

Beilquadrat
Agentur für Identität und Identifikation
beilquadrat.de

ADVENTSKALENDER

*Gewinnspiel bis 31.12.2022, 18 Uhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, und automatisierte Mails werden nicht berücksichtigt.

INTERESSENGEMEINSCHAFT
ST. PAULI UND HAFENMEILE E.V.

**48 STUNDEN?
WIE ALBERN!
ST. PAULI IST 24/7!**

www.reeperbahn.de
www.igstpauli.de

ST. PAULI
REEPERBAHN
Eine Initiative von BD REEPERBAHN / www.bd-reeperbahn.de

Steuerberatung
Finanzbuchhaltung
Lohnbuchhaltung

SCHEFFLER & PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft

Katharinenstr. 11
20457 Hamburg
Tel. (040) 41 80 24
Fax (040) 45 88 28
info@steuern-scheffler.de
www.steuern-scheffler.de

HAFENMUSEUM Gründungsdirektor vorgestellt

Ihre HNO-Privatpraxis in der HafenCity!

Neben der Behandlung der üblichen HNO-Erkrankungen bieten wir folgende Behandlungsschwerpunkte an: Nasen- und Nebenhöhlenchirurgie, Schnarch- und Schlafapnoebehandlung, Kinder-HNO, Allergietherapie, Behandlung von Hörstörungen z.B. Hörsturz / Tinnitus, Hörgeräteversorgung, Ästhetische Medizin. **Aktuell:** Corona-Diagnostik (Abstrich und Antikörpertest)

Terminvereinbarung über unseren Online-Kalender möglich.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

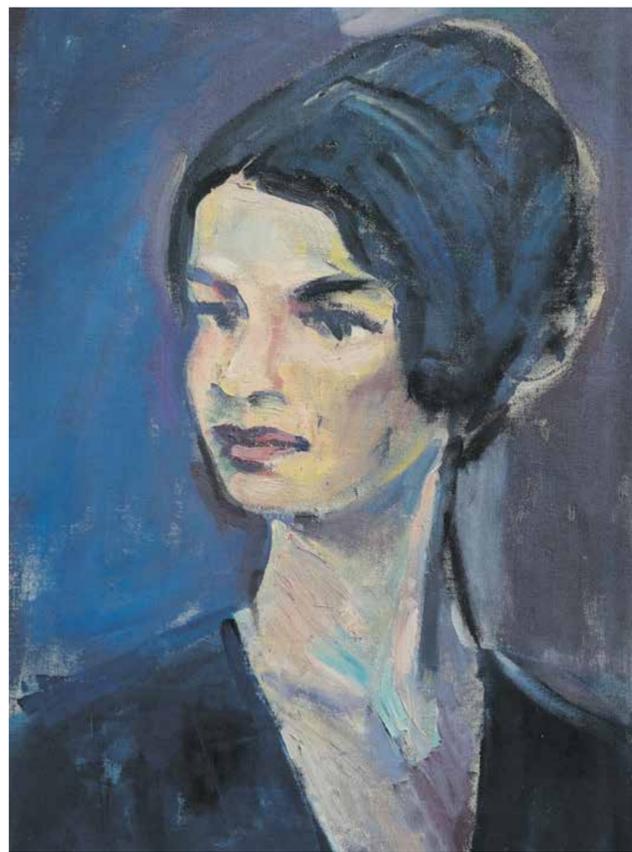
Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de

Gallery's Choice

Mit der Winterausstellung „Gallery's Choice“ präsentiert Bernd Lahmann im Forum StadtLandKunst kleine und große persönliche Lieblingsstücke von Künstlerinnen und Künstlern seiner Galerie.

Ein **musikalisches Highlight** ist geplant für den **10. Dezember**: Das **Prima-Quartett** wird für Videoaufnahmen im Forum StadtLandKunst zu Gast sein und im Anschluss für Gäste der Galerie musizieren. In dem spannenden **Streichquartett** haben sich 19 hoch qualifizierte Musikerinnen und Musiker zusammengeschlossen und geben in unterschiedlichen Zusammensetzungen Konzerte. Sie haben unter anderem schon in der Leipziger Thomaskirche, im Deutschen Bundestag, im Residenzschloss Ludwigsburg und in großen Konzertsälen gespielt. Bernd Lahmann: „Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und ein Konzert in unseren schönen Räumen mit Werken von Klassik bis Musical.“

Wer dabei sein möchte: Mehr Information versendet die Galerie über ihren **Newsletter** (abonnieren unter: stadtlandkunst-hamburg.de unter „News“). *Iris Neitmann*



R. G. Bunk: „Frau mit schwarzen Haaren“, 1972, Öl auf Leinwand, 65 x 45 cm, Ausschnitt. © IRIS NEITMANN

KUNSTMEILE Hamburg-HafenCity bis 22. Januar

Landscapes of Energy
Galerie Hafenliebe
Am Dalmannkai 4
2045 Hamburg
Tel.: 0170-804 21 40
galerie-hafenliebe@gmx.de
www.galerie-hafenliebe.de

Gallery's Choice, Ausstellung im Forum StadtLandKunst
Am Sandtorpark 12
20457 Hamburg
Tel.: 040-44 08 85
galerie@stadtlandkunst-hamburg.de
www.stadtlandkunst-hamburg.de

Beide Galerien geöffnet:
Fr-So, 12-18 Uhr und jeweils nach Vereinbarung



Vier Musikerinnen und Musiker des Prima-Streichquartetts. © PRIVAT

HAFENMUSEUM Gründungsdirektor vorgestellt

Eine hochkarätig zusammengesetzte Findungskommission unter Leitung von Kultursenator Dr. Carsten Brosda hatte sich im Sommer einstimmig für den international erfahrenen Historiker und Museumsfachmann **Prof. Dr. Klaus Bernhard Staubermann** entschieden. Er leitet seit 1. November 2022 als Mitglied im Direktionskollegium der Stiftung Historischer Museen Hamburg (SHMH) das im Aufbau befindliche und zukünftig an zwei Standorten betriebene **Deutsche Hafencitymuseum**, dessen Leitobjekt, die historische Viermastbark „Peking“, an der Kaikante des Standorts Schuppen 50A liegt. Prof. Dr. Klaus Bernhard Staubermann: „Häfen waren für mich schon immer besonders faszinierende Orte. Ihre Geschichte und ihre wichtige Rolle für das Zusammenleben der Menschen in den mit ihnen verbundenen Städten eröffnen einzigartige Perspektiven auch auf das internationale Miteinander, aus dem so etwas wie Global Citizenship entstehen kann.“ Der Bund fördert die Errichtung des Deutschen Hafencitymuseums auf dem Grasbrook als alleiniger Finanzierungsgeber mit bis zu 185,5 Millionen Euro. *W7*

Prof. Dr. Klaus Bernhard Staubermann, Gründungsdirektor des Deutschen Hafencitymuseums. © CATRIN-ANJA EICHINGER

23

Mitmachen & Gewinnen!
Verlosung! Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent23** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von Helene Hansemann hairstyle & extensions teil. Viel Spaß!

helene-hansemann.de

»Ein Kern des Menschseins«

Festival Der Vorverkauf für das Internationale Musikfest Hamburg vom 28. April bis 7. Juni 2023 hat begonnen. Neben Auftritten vieler Klassik-Stars könnte die Thalia-Theater-Ko-Produktion „Barocco“ ein Highlight werden

Manchmal sind Pressegespräche wie eine feine Ouvertüre zur eigentlichen Veranstaltung. So animiert **Generalintendant Christoph Lieben-Seutter** von Elbphilharmonie und Laeiszhalle das Motto „Liebe“ des **Internationalen Musikfests Hamburg** im kommenden Frühjahr gegenüber der Hafencity Zeitung zu schönsten Gedankenausflügen. Warum denn ein so offenes Motto fürs Musikfest 2023? „Liebe ist eines der allerwichtigsten Themen der Menschheit“, so Lieben-Seutter. „Und daher wurden unzählige Kunstwerke geschrieben: über die Liebe, aus Liebe, gegen die Liebe, aus Eifersucht oder Rache oder als Drama. Es gibt ja keine Tragödien ohne Liebe. Sie ist so ein fundamentaler Kern des Menschseins, dass man eigentlich das ganze Jahr über Programm zum Thema Liebe machen könnte.“ Haben Sie auch schon Lust aufs Musikfest 2023 bekommen? Ich ja.



Die kanadische Multikünstlerin Barbara Hannigan und die Göteborgs Symfoniker präsentieren ein unterhaltsames Programm mit Musik von Offenbach und Strawinsky. © MARCO BORGGRUBE



Das Ensemble Resonanz und das Community-Projekt „Love est. 2023“: „Die einen machen Musik, die anderen dichten und texten, die Dritten studieren Choreografien ein.“ © TOBIAS SCHULT



Thalia-Intendant Joachim Lux: „der tiefe Wunsch des Menschen, die Schönheit zu feiern“. © FOTOS (2) CATRIN-ANJA EICHINGER



Der russische Theater-, Opern- und Filmregisseur Kirill Serebrennikov inszeniert in Ko-Produktion von Thalia Theater und Elbphilharmonie „Barocco“. © PICTURE ALLIANCE/DPA/MAXPPP | FRANCOIS GLOBES



Generalintendant Christoph Lieben-Seutter: „Es wurden unzählige Kunstwerke geschrieben: über die Liebe, aus Liebe, gegen die Liebe, aus Eifersucht oder Rache oder als Drama.“

nikov die Jahrhunderte und setzt die Leidenschaft und Zerbrechlichkeit von Menschen miteinander in Beziehung, die zu verschiedenen Zeiten gegen etablierte Systemen aufgestanden sind.

Der studentische Aufbruch in Frankreich 1968, das Attentat auf Andy Warhol in New York, die Selbstverbrennung von Jan Palach in Prag im Jahr darauf: Was haben all diese Ereignisse mit dem fernen Barockzeitalter gemeinsam? „Barocco“, so die Festivalmacher, „ist ein Manifest für die Freiheit und eine künstlerische Revolte der Schönheit gegen eine Welt, die an ihren gesellschaftlichen Zwängen zu ersticken droht – ein theatrales Gesamtkunstwerk mit Musik unter anderem von Bach, Händel, Rameau und Vivaldi. Kirill Serebrennikov hat das Projekt zuerst in Moskau realisiert, wo er jahrelang unter Hausarrest stand. Für Hamburg wird „Barocco“ jetzt neu entwickelt – vor dem Hintergrund aktueller Erfahrungen und Ereignisse.“

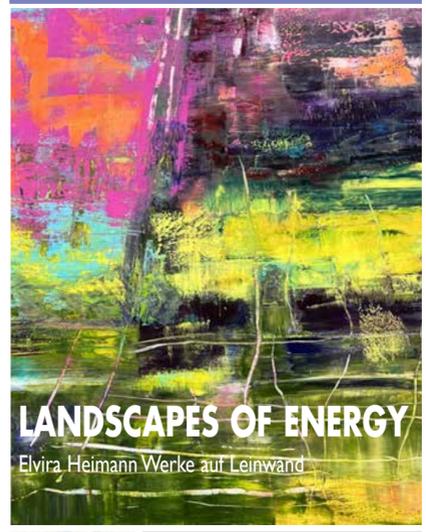
Beim **Internationalen Musikfest Hamburg** sind vom **28. April bis zum 7. Juni 2023** unter dem Motto „Liebe“ wieder unzählige außergewöhnliche Konzerte zu erleben. Zu den Gästen der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle gehören viele der Topstars der Klassikszene wie Cecilia Bartoli, **Barbara Hannigan** und Yuja Wang, Rolando Villazon und Jonas Kaufmann, Lang Lang, Krystian Zimerman und Maurizio Pollini. **Sir John Eliot Gardiner** feiert seinen 80. Geburtstag mit dem **Concertgebouwworkest Amsterdam** und einem Brahms-Zyklus. **Alan Gilbert** leitet Gershwin's „Porgy & Bess“, **Esa-Pekka Salonen** dirigiert sein neues Orgelkonzert, und die **Wiener Philharmoniker** gastieren mit dem **Shootingstar Jakob Hrusa**. Ein Chanson-Schwerpunkt ist ebenso geplant.

Am **14. Mai 2023** findet das Abschlusskonzert eines **Community-Projekts** statt, das so bunt ist wie Hamburg selbst: „**Love est. 2023**“ bringt Hamburger:innen mit ganz verschiedenen Hintergründen, Nationalitäten und Lebensrealitäten zusammen. Unter Anleitung von Künstlerinnen und Pädagogen erschaffen sie ein einzigartiges Kunstprojekt, das die vielen Facetten von Liebe in unserer Zeit einfängt. Die einen machen Musik, die anderen dichten und texten, die Dritten studieren Choreografien ein. Im Großen Saal wird dann alles zusammengesetzt und mit dem **Ensemble Resonanz** aufgeführt. *Wolfgang Timpe*

INFO
Karten für das **Internationale Musikfest Hamburg** vom **28. April bis 7. Juni 2023** sind ab sofort unter www.elbphilharmonie.de erhältlich.

KUNSTMEILE HAMBURG-HAFENCITY

Ausstellungen Dezember 2022



LANDSCAPES OF ENERGY
Evira Heimann Werke auf Leinwand
Am Dalmannkai 4 galerie-hafenliebe.de

Forum StadtLandKunst bis 22. Januar
Gallery's Choice Winterausstellung
Malerei und Skulpturen
Am Sandtorpark 12, stadtlandkunst-hamburg.de

Öffnungszeiten: Fr. bis So- 12-18 Uhr
Am Sandtorpark/ Am Dalmannkai - 10 min von der Elbphilharmonie

**stil prägend
seit 25 Jahren**
logo + branding
corporate design
messen + marketing
storytelling
books + magazines
keynotes + vortrage
coverdesign
2d/3d-illustration
ui/ux, web + apps

**freihafen
design studios**
uwe c. beyer
am kaiserkai 69
20457 hamburg
freihafen.de





Robbie Williams im Großen Saal der Elbphilharmonie: Für seine Frau Ayda und seine vier Kinder stimmt er „Love My Life“ an. „Sie haben mein Leben verändert“, schwärmt er. Zuvor habe er sich überhaupt nicht vorstellen können, zu heiraten und sich um eine Familie zu kümmern. © Deutsche Telekom | Markus Nass

Charisma zieht

Konzerkritik Robbie Williams auf dem **Telekom Street Gig** in der Elbphilharmonie

Normalerweise füllt Robbie Williams Stadien, er spielt vor Zehntausenden. So gesehen kann man ihn bei seinem Telekom Street Gig in der Elbphilharmonie im Großen Saal in einem intimen Rahmen erleben, zumindest für seine Verhältnisse. Das ist nicht nur für seine Fans ein Wow-Moment, sondern auch für den Sänger selbst. 80 Musiker:innen hat er mit der Neuen Philharmonie Frankfurt hinter sich, als er seine Hits aus 25 Jahren Solokarriere in einer sinfonischen Fassung präsentiert. Inklusive einer Weltpremiere: Zum ers-



Robbie Williams auf Barkasentour im Hamburger Hafen. © DEUTSCHE TELEKOM | MARKUS NASS

ten Mal interpretiert er jene „Angels“-Fassung live, für die eine künstliche Intelligenz Beethovens „Mondscheinsonate“ mit der kommerziell erfolgreichsten Robbie-Williams-Single vereinigt hat. „Das hätte nach ‚Mario Kart‘ klingen können“, witzelt der Brite. Tut es aber nicht. Alles fügt sich harmonisch zusammen.

Gebannt lauschen die Zuschauer:innen diesem Stück. Bei „Rock DJ“ hält sie allerdings nichts mehr auf ihren Plätzen, da tanzen alle. „Feel“, das Lieblingslied von Robbie Williams, lädt zum Mitsingen ein. Bei „Minnie the Moocher (The Ho He Do Song)“ tänzelt der 48-Jährige ganz kokett. Mit Frack und Lackschuhen ist er für diese Nummer eigentlich passend gekleidet. Bloß flattern am Schoß seines Herrenrocks Rüschen, er trägt rote Socken und statt eines weißen Hemds Goldketten auf der nackten, tätowierten Brust. Ein bisschen Popstar-Attitüde muss halt sein. Dabei macht die Elphi Robbie Williams durchaus demütig. „Ich bin überwältigt, hier zu sein“, sagt er. „Ich fühle mich erwachsen.“ Dennoch lauscht er zuweilen staunend wie ein kleiner Junge dem Spiel

der Orchestermusiker:innen. Dann wieder stellt er seine Entertainer-Qualitäten völlig ungehemmt unter Beweis. Er veräppelt eine Frau, die sich ununterbrochen mit ihrem Smartphone beschäftigt hat, während er „Strong“ gesungen hat. Eine andere Besucherin nimmt er aufs Korn, weil auf dem Sitz neben ihr ein Mantel liegt. Sie müsse viel Geld haben, amüsiert er sich. Sie habe wohl gleich zwei Plätze gekauft – für sich und ihre Jacke.

Am glücklichsten dürfte Robbie Williams an diesem Abend aber Andrea aus Köln gemacht haben, ihr widmet er das Lied „She’s the One“. Für seine Frau Ayda und seine vier Kinder stimmt er „Love My Life“ an. „Sie haben mein Leben verändert“, schwärmt er. Zuvor habe er sich überhaupt nicht vorstellen können, zu heiraten und sich um eine Familie zu kümmern. Das bleibt nicht das einzige Bekenntnis. Robbie Williams erzählt von seinen Alkohol- und Drogenproblemen. Von seinen Depressionen. Von seinen Höhen und Tiefen. Er schreibe nur zwei Arten von Songs, offenbart er. Entweder fühle er sich großartig oder einsam und verwirrt. „Undone“ fällt eindeutig in die zweite Kategorie, während er „Eternity“ für das ehemalige Spice Girl Geri Halliwell geschrieben hat, nachdem sie ihm durch eine schwierige Phase geholfen hatte.

Auch wenn Robbie Williams bis heute mentale Probleme hat: Er rührt seit 22 Jahren keinen Alkohol mehr an. Er habe einen Entzug gemacht, gesteht er, weil er sich fragen musste, ob er leben oder sterben wolle: „Ich habe mich für das Leben entschieden.“ Beeindruckend ist, wie fließend bei ihm die

Grenzen vom Seelenstriptease zur Selbstironie sind. Egal, ob er plaudert oder singt: Seinem Charisma kann man

sich einfach nicht entziehen. *Dagmar Leischow*

Robbie Williams tritt am **1., 2. und 24. Februar, 20 Uhr**, in der **Barclays Arena** auf. Weitere Infos unter **www.kj.de**

MEERSTIMMIG CHOR DES ÖKUMENISCHEN FORUMS HAFENCITY

**Freude am Chorsingen?
Dann schauen Sie doch bei uns vorbei.**



Meerstimmig, das sind wir, der Chor des **Ökumenischen Forums HafenCity**.

Wir bilden einen gemischten Chor und erarbeiten **vorrangig A-cappella-Literatur**. Die **Leitung** hat seit 2017 **Patrizia von Palubitzki**.

Wir suchen neue Mitglieder! Wenn auch Sie gerne singen, freuen wir uns, wenn Sie bei uns vorbeischauen. Momentan bereiten

wir unsere Weihnachtskonzerte vor. **Chorerfahrung ist willkommen, aber keine Voraussetzung.**

Proben: freitags von 18:00-19:45 Uhr, außer in den Hamburger Schulferien
Ort: Kapelle des Ökumenischen Forums HafenCity, Shanghaiallee 12
Kontakt: meerstimmig@oefh.de
Internet: www.meerstimmig.de

Unsere nächsten Konzerte sind:

• **Dienstag, 29. November 2022, 19 Uhr**
„Come all Nations sing!“ – Internationales Singen im Advent
Ort: Hauptkirche St. Petri
Adresse: Bei der Petrikirche 2, 20095 Hamburg

• **Samstag, 03. Dezember 2022, 18 Uhr**
Adventskonzert – „Advent ist ein Leuchten“
Ort: Kapelle des Ökumenischen Forums HafenCity
Adresse: Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg
Leitung: Patrizia von Palubitzki

www.meerstimmig.de

24
Mitmachen & Gewinnen!
Verlosung!* Senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff **Advent24** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com und Sie nehmen an der Verlosung des Überraschungsgeschenks zum Advent von **Ristorante cantinetta** im **AMERON Hamburg Hotel Speicherstadt** teil. Viel Spaß!

ristorante cantinetta
Bella Italia inmitten der Hamburger Speicherstadt genießen – es erwarten Sie raffinierte italienische Köstlichkeiten.

*Einmalmal bis 15.12.2022, 18 Uhr. Der Dachtawag ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht veröffentlicht. Gewinn und Gewinnspiel sind nicht verbindlich.